Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

12

Dezember 1995

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

47. Jahrgang · Dezember 1995

ISSN 0934–6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Hans-Erich Plewa, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,00 DM, Einzelheft: 5,00 DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
Fernruf: (0211) 9449-01

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9512

Inhalt

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Erfahrungen mit der kleinräumlichen Berechnung der gesamtwirtschaftlichen Anlageinvestitionen	651
Bautätigkeit und Wohnungsbestand	Bautätigkeit 1994	661
	Aktuelle Ergebnisse	680
Produzierendes Gewerbe	Bauproduktion im August 1995	675
Bildung	Habilitationen im Jahre 1994	660
	Bafög-Empfänger im Jahre 1994	675
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im Oktober 1995	660
	Aktuelle Ergebnisse	678
Gastgewerbe	Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr von Januar bis Juli 1995	675
Verkehr	Öffentlicher Straßenpersonenverkehr im 2. Vierteljahr 1995	675
	Aktuelle Ergebnisse	684
Öffentliche Finanzen	*Aktuelle Ergebnisse*	679
Zahlenspiegel	*Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich*	686

Zentrale Information und Beratung ☎ (02 11) 94 49-24 95/25 25

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
–	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
. . .	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
( )	Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
/	keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Prof. Dr. Wolfgang Gerß

Erfahrungen mit der kleinräumlichen Berechnung der gesamtwirtschaftlichen Anlageinvestitionen

Um den Datenbedarf des Landeswirtschaftsministeriums insbesondere im Zusammenhang mit der regionalen Wirtschaftsförderung abzudecken, hat das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen vor längerer Zeit die laufende Berechnung der Bruttoanlageinvestitionen nach kreisfreien Städten und Kreisen eingeführt. Bisher liegen Ergebnisse für 16 Berichtsjahre (1977 bis 1992) vor. Die folgenden Ausführungen geben zunächst einen Überblick über die Berechnungsmethoden. Anschließend werden einige ausgewählte Ergebnisse für den gesamten Berichtszeitraum zusammengestellt.

Mit der damaligen Einführung der kleinräumlichen Berechnung gesamtwirtschaftlicher Investitionsdaten wurde Neuland beschritten. Die Besonderheit besteht darin, daß die regionalen Ergebnisdaten sich nicht auf die Bruttoanlageinvestitionen des Produzierenden Gewerbes – die durch die amtlichen statistischen Erhebungen dieses Wirtschaftsbereiches bereits vorher seit längerer Zeit ermittelt wurden – beschränken, sondern die Bruttoanlageinvestitionen des gesamten Sektors Unternehmen sowie des Sektors Staat und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck umfassen. Die Bruttoanlageinvestitionen werden außerdem nicht isoliert gesehen, sondern sind als ein Aggregat des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) mit den anderen Aggregaten dieses Systems begrifflich und datenmäßig abgestimmt. Wegen der damals fehlenden Rückgriffsmöglichkeit auf Erfahrungen wurden vor der ersten Berechnung die Methodenprobleme gründlich erörtert[1]. Darüber hinaus wurde die erstmalige Veröffentlichung von Ergebnissen mit umfangreichen Plausibilitätskontrollen verbunden[2]. Die Berechnungen für die kreisfreien Städte und Kreise des Landes Nordrhein-Westfalen wurden später in einem vom Bundeswirtschaftsministerium in Auftrag gegebenen Gutachten des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (Berlin) kritisch gewürdigt. In der veröffentlichten Fassung des Gutachtens[3] kamen die Verfasser zu dem Schluß (S. 119), „daß die Ermittlung der Anlageinvestitionen für Kreise ... zu vertreten ist. Immerhin spielen Probleme der regionalen Zuordnung bei Investitionen eine wesentlich geringere Rolle als bei den meisten anderen Aggregaten der regionalisierten VGR". Bisher ist Nordrhein-Westfalen jedoch noch das einzige Bundesland, das kleinräumliche Investitionsberechnungen durchführt. Dies könnte sich allerdings in Zukunft ändern, wenn die Anforderungen der Europäischen Union zur regionalisierten Sozialproduktsberechnung umgesetzt werden. Der „Vorschlag einer Verordnung (EG) des Rates zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft"[4] enthält die Forderung nach verbindlicher Bereitstellung von Daten über die Bruttoanlageinvestitionen auf der sog. regionalen Ebene NUTS II. Die Gebietseinheiten dieser Ebene sind in Deutschland die Regierungsbezirke. Das bedeutet aber, daß die Berechnungen auch für kreisfreie Städte und Kreise durchgeführt werden müssen; denn in der deutschen Sozialproduktsberechnung werden neben den Bundesländern nur die kreisfreien Städte und Kreise als originäre regionale Einheiten verwendet, aus denen sich dann die Werte für die Regierungsbezirke durch Addition ergeben.

Gegenstand der kreisweisen Berechnung sind die Bruttoanlageinvestitionen als Aggregat der Verwendungsseite der Sozialproduktsberechnung. Anlageinvestitionen sind Käufe von neuen oder gebrauchten Anlagen (einschließlich eingeführter Anlagen) und von Land sowie die Selbsterstellung von Anlagen. Als Anlagen gelten dabei alle dauerhaften reproduzierbaren Produktionsmittel. Keine Anlagen sind dauerhafte militärische Güter sowie diejenigen Güter, die in den privaten Verbrauch eingehen. Die Anlageinvestitionen werden brutto – d. h. vor Abzug der Abschreibungen – berechnet. Bei den Anlageinvestitionen werden nach der Art der Güter Ausrüstungsinvestitionen und Bauinvestitionen unterschieden. Zu den Ausrüstungen gehören Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen, Werkzeuge und Fahrzeuge; die Bauinvestitionen betreffen Gebäude und sonstige Hoch- und Tiefbauten. Die Kreisergebnisse der Bruttoanlageinvestitionen werden sowohl nach Güterarten als auch nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen gegliedert. Als Güterarten werden die drei Größen „Käufe neuer Ausrüstungen", „Käufe neuer Bauten" und „Saldo der Käufe und Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land" – dieser Saldo wird allerdings nicht laufend veröffentlicht – ausgewiesen, und zwar gesondert für den Sektor Unternehmen und den Sektor Staat einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. Während von einer tieferen bereichsmäßigen Gliederung des genannten Saldos bei der vorhandenen Datenbasis abgesehen werden muß, können die Käufe neuer Ausrüstungen und neuer Bauten auch für Wirtschaftsbereiche innerhalb der Sektoren ermit-

1) Wolfgang Gerß: „Bedeutung und Berechnungsmöglichkeit gesamtwirtschaftlicher Investitionsdaten für kleinere Regionen." Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 8/1981, S. 509 ff.

2) Wolfgang Gerß: „Erste Ergebnisse der kreisweisen Berechnung gesamtwirtschaftlicher Investitionsdaten." Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 8/1982, S. 443 ff.

3) Kurt Geppert und Bernd Görzig: „Möglichkeiten und Grenzen der Regionalisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung in der Bundesrepublik Deutschland." Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Beiträge zur Strukturforschung Heft 105, Berlin 1988

4) Bundesratsdrucksache 80/95 vom 1. 2. 1995, S. 553

telt werden. Die Wirtschaftsbereichsgliederung ist bei den Kreisberechnungen intern verhältnismäßig tief (ca. 40 Bereiche). Beim Nachweis der Ergebnisse sind die Wirtschaftsbereiche jedoch nach Maßgabe der Anzahl der investierenden Institutionen in den kreisfreien Städten und Kreisen zusammengefaßt. Veröffentlicht werden innerhalb des Unternehmenssektors gesonderte Kreisergebnisse für das Produzierende Gewerbe und für die Gesamtheit der sonstigen Bereiche, bei den Käufen neuer Bauten auch für den Bereich Wohnungsvermietung als „Darunter"-Position, während der Staatssektor einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck nur unaufgegliedert dargestellt wird. Diese Gliederung ist zwar nur grob, läßt jedoch die Untersuchung der Ergebnisse in zweifacher Hinsicht zu: Erstens ermöglicht die Trennung der öffentlichen und sonstigen nicht-marktbestimmten von den marktbestimmten Investitionen wesentliche ökonomische Analysen, und zweitens erleichtert die Trennung der Investitionen des Produzierenden Gewerbes von den übrigen Investitionen die Beurteilung der Plausibilität der Ergebnisdaten. Die Möglichkeit der Beurteilung der Plausibilität ergibt sich daraus, daß für das Produzierende Gewerbe laufende amtliche Investitionserhebungen vorliegen, auf denen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aufbauen und denen sie ihre Ergebnisse gegenüberstellen können. Außerhalb des Produzierenden Gewerbes müssen dagegen alle Berechnungen und Schätzungen von Grund auf innerhalb der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen selbst vorgenommen werden.

Die kleinräumliche Regionalisierung der Bruttoanlageinvestitionen ist mit keinen unüberwindlichen begrifflichen Problemen belastet. Die Sachgüter, deren Bestandsänderungen die Anlageinvestitionen sind, sind im ursprünglichen Sinne des Wortes „faßbare" Gegenstände, die daher ohne Schwierigkeiten ihrem Einsatzort zugeordnet werden können. In besonderem Maße gilt dies offensichtlich für Gebäude; die Bauinvestitionen sind somit räumlich leicht zuzuordnende Aggregate, die statistisch auch für kleine Gebietseinheiten zuverlässig erfaßt werden können. Obwohl die zu den Ausrüstungen gehörenden Sachgüter im Gegensatz zu den Gebäuden nicht während des gesamten Nutzungszeitraums mit einem einzigen Einsatzort verbunden sein müssen, dürfte dieser zumindest an den Bilanzstichtagen in der Regel bekannt und damit statistisch erfaßbar sein. Auch die Ausrüstungsinvestitionen sind also räumlich eindeutig zuzuordnende und daher für kleine Gebietseinheiten nachweisbare Aggregate.

Die kreisweisen Berechnungen der Bruttoanlageinvestitionen gehen von den entsprechenden Landeswerten aus, die von den im „Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" zusammenarbeitenden statistischen Landesämtern gemeinsam nach einheitlichen Methoden für alle Bundesländer ermittelt werden[5]. Die verhältnismäßig tief nach Wirtschaftsbereichen sowie nach Ausrüstungs- und Bauinvestitionen differenzierten nordrhein-westfälischen Landeswerte werden jeweils nach spezifischen Schlüsselgrößen rechnerisch auf die kreisfreien Städte und Kreise verteilt. Dieses Verfahren wird analog auch bei den kreisweisen Berechnungen anderer Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – bundesweit insbesondere bei der Bruttowertschöpfung[6] – angewendet und hat sich dort seit Jahrzehnten bewährt. Die folgenden Ausführungen befassen sich ausschließlich mit den Kreisschlüsselgrößen der Bruttoanlageinvestitionen, und zwar mit den unterschiedlichen Schlüsseln für die Landeswerte der Käufe neuer Ausrüstungen und neuer Bauten in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Da die Konstruktion der Schlüssel sehr vielfältig und teilweise ziemlich kompliziert ist, kann die Darstellung hier nicht so ausführlich sein, daß die Berechnungen selbst bei Verfügbarkeit der Basisdaten nachvollzogen werden können. Es soll jedoch ein Eindruck von dem Umfang des Rechenwerks sowie von den Bemühungen vermittelt werden, die zur Aufstellung passender Kreisschlüssel vor allem bei den von der Statistik vernachlässigten Wirtschaftsbereichen notwendig sind. Die Konstruktion der Kreisschlüssel ist in den Fällen am wenigsten aufwendig, in denen amtliche Investitionserhebungen vorliegen, für die die Aufbereitung in kleinräumlicher Gliederung ohnehin vorgesehen ist. Diese Voraussetzung ist jedoch nur im Produzierenden Gewerbe weitgehend erfüllt.

Im Bereich Land- und Forstwirtschaft und Fischerei wird der Landeswert der Bauinvestitionen nach den nach Bauherrengruppen gegliederten Baukosten gemäß Bautätigkeitsstatistik auf die Kreise verteilt. Die Ausrüstungsinvestitionen der Fischerei werden nach deren Beschäftigtenzahlen (Landwirtschaftszählung), die Ausrüstungsinvestitionen der Land- und Forstwirtschaft nach deren geschätztem Kapitalstock aufgeteilt. Zur Schätzung des aktuellen Kapitalstocks wird der mit Durchschnittspreisen bewertete Bestand an Maschinen und maschinellen Anlagen eines Basisjahres (Landwirtschaftszählung) nach der seitdem eingetretenen Veränderung der Bruttowertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs fortgeschrieben.

5) Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Landesämter: „Anlagevermögen, Anlageinvestitionen und Abschreibungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland 1970 bis 1986." Reihe Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Heft 17, Stuttgart 1988

6) Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Landesämter: „Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte, der Landkreise und der Arbeitsmarktregionen in der Bundesrepublik Deutschland 1980 und 1990." Reihe Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Heft 21, Stuttgart 1994

In der Energie- und Wasserversorgung fallen die Kreiswerte der Bau- und der Ausrüstungsinvestitionen aus der bei Unternehmen und Betrieben durchgeführten laufenden Investitionserhebung an. Die Investitionen in das Leitungs- und Rohrnetz müssen dabei – wegen definitorischer Unterschiede zwischen der Investitionserhebung und den VGR – von den Ausrüstungen zu den Bauten umgesetzt werden. Dies geschieht je Kreis entsprechend dem landesdurchschnittlichen Anteil des Leitungs- und Rohrnetzes an den Ausrüstungsinvestitionen. Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wird der Kreisschlüssel für die Bauinvestitionen als Summe aus den Investitionen in Gebäude und bebaute Grundstücke der Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Bechäftigten (laufende Investitionserhebung, Ergebnisse für örtliche Einheiten in der wirtschaftssystematischen Zuordnung nach dem Schwerpunkt der Tätigkeit des Unternehmens) und aus den geschätzten Bauinvestititionen der Kleinbetriebe gebildet. Die letztgenannte Schätzung erfolgt nach den Anteilen der Kreise an der Landeszahl der tätigen Personen in industriellen Kleinbetrieben (jährliche Totalerhebung). Die Bildung des Kreisschlüssels für die Ausrüstungsinvestitionen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes geht von den laufend erhobenen Ausrüstungen der Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten aus; im übrigen erfolgt die Berechnung nach der gleichen Methode wie bei den Bauinvestitionen.

Im Bauhauptgewerbe ergibt sich der Kreisschlüssel für die Bauinvestitionen als Summe aus dem Kauf und der Selbsterstellung von Bauten (ohne gebraucht erworbene Bauten) der Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten (laufende Investitionserhebung; Ergebnisse für örtliche Einheiten fallen in diesem Wirtschaftsbereich nicht an) und aus den geschätzten Bauinvestitionen der Kleinbetriebe mit 1 bis 19 Beschäftigten, wobei dieser Schätzung die Anteile der Kreise an der Landeszahl der Beschäftigten in den Kleinbetrieben (jährliche Totalerbehung) zugrundeliegen. Auch im Bauhauptgewerbe entspricht die kreisweise Berechnung der Ausrüstungsinvestitionen derjenigen der Bauinvestitionen. Im Ausbaugewerbe werden die Bauinvestitionen nach der Summe aus dem Kauf und der Selbsterstellung von Bauten (ohne gebraucht erworbene Bauten) der Unternehmen mit 10 oder mehr Beschäftigten (laufende Investitionserhebung) und aus den Bauinvestitionen der Kleinbetriebe mit 1 bis 9 Beschäftigten – geschätzt nach den für ein Basisjahr ermittelten Anteilen der Kreise an der Landeszahl der Beschäftigten in diesen Kleinbetrieben (Handwerkszählung) – auf die Kreise verteilt. In gleicher Weise ergeben sich die Kreiswerte der Ausrüstungsinvestitionen des Ausbaugewerbes.

Im Handel (Einzelhandel, Großhandel, Handelsvermittlung) werden sowohl für die Bau- als auch die Ausrüstungsinvestitionen die für das Berichtsjahr der letzten Handels- und Gaststättenzählung ermittelten Umsätze als Kreisschlüssel verwendet. Im Bereich Dienstleistungsunternehmen (ohne Wohnungsvermietung) wird der Landeswert der Bauinvestitionen nach den nach Bauherrengruppen gegliederten Baukosten (Bautätigkeitsstatistik) und der Landeswert der Ausrüstungsinvestitionen nach der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen selbst ermittelten Bruttowertschöpfung auf die Kreise verteilt. Für die Bauinvestitionen der Wohnungsvermietung – in diesem im Gegensatz zu den anderen Wirtschaftsbereichen nicht institutionell, sondern funktional abgegrenzten Bereich kommen definitionsgemäß keine Ausrüstungsinvestitionen vor – wird der Kreisschlüssel aus Ergebnissen der Bautätigkeiststatistik konstruiert, indem der Anteil der Wohnfläche an der Summe aus Wohn- und Nutzfläche in Gebäuden mit den Baukosten multipliziert wird. Bei den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck dienen wie bei den Dienstleistungsunternehmen die nach Bauherrengruppen gegliederten Baukosten und die Bruttowertschöpfung als Kreisschlüssel für die Bau- bzw. die Ausrüstungsinvestitionen.

Der Sektor Staat wird bei der Berechnung der Investitionen in die vier Bereiche Bund, Land, Gemeinden einschließlich Gemeindeverbände und Sozialversicherung aufgegliedert. Die einzelnen Bauinvestitionsvorhaben des Bundes werden laufend dem Bundeshaushaltsplan entnommen, der auch Angaben über den Ort des jeweiligen Projekts enthält. Die Ausrüstungsinvestitionen des Bundes werden nach dessen Bruttowertschöpfung auf die Kreise verteilt. Für die Bauinvestitionen des Landes wird der Kreisschlüssel aus den Bauausgaben des Landes, abgestimmt auf die entsprechenden Ergebnisse der laufenden Staatsfinanzstatistik, gebildet. Die Bauausgaben sind in der im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen geführten Datei der Zweckzuwendungen gespeichert. Der Kreisschlüssel für die Ausrüstungsinvestitionen des Landes ist wiederum dessen Bruttowertschöpfung. Bei den Bauinvestitionen der Gemeinden und Gemeindeverbände ergibt sich der Kreisschlüssel aus den Bauausgaben der Landschaftsverbände, der kommunale Zweckverbände und des Kommunalverbands Ruhrgebiet sowie aus den Ausgaben der Gemeinden für Baumaßnahmen abzüglich der Ausgaben für die Wohnungsbauförderung und für Wirtschaftsunternehmen. Die Angaben über die Bauausgaben der Landschaftsverbände, der Zweckverbände und des Kommunalverbands Ruhrgebiet entstammen der Datei der Zweckzuwendungen, die anderen benötigten Angaben der

laufenden Statistik der Kommunalfinanzen. Die kreisweise Berechnung der Ausrüstungsinvestitionen der Gemeinden und Gemeindeverbände entspricht der der Bauinvestitionen. Im Bereich Sozialversicherung werden sowohl die Bau- als auch die Ausrüstungsinvestitionen nach der Bruttowertschöpfung auf die Kreise verteilt.

Im Wirtschaftsbereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung ist die Kreisberechnung der Investitionen besonders aufwendig, da hier wegen der schlechten Datenlage viele verschiedene Quellen genutzt werden müssen. Der Bereich wird dabei in sieben Unterbereiche aufgegliedert. Die Bauinvestitionen der – im letzten hier behandelten Berichtsjahr 1992 noch so benannten – Deutschen Bundespost (Nachrichtenübermittlung) werden auf der Ebene des Landes in sechs Anlagebereiche gegliedert, für die dann jeweils spezielle Kreisschlüssel zur Anwendung kommen. Diese Schlüssel sind die Bauausgaben der Bundespost, die Länge der Breitbandkommunikations-Kabellinien, die Länge der Kabelkanalanlagen, die Länge des Ortsliniennetzes, die Länge der Fernkabel und der Personalbestand der Bundespost. Die Ausrüstungsinvestitionen der Post werden auf Landesebene in vier Anlagebereiche gegliedert, für die als Kreisschlüssel die Wohnbevölkerung, die Anzahl der gebührenpflichtigen Haupt- und Nebenanschlüsse, die Anzahl der Leitungen in Datenübertragungssystemen und der Personalbestand der Post verwendet werden. Mit Ausnahme des Personalbestands, über den die nur alle drei Jahre durchgeführte Personalstandsstatistik Aufschluß gibt, sind alle Schlüsselgrößen in jedem Berichtsjahr aktuell. Die Wohnbevölkerung wird in der amtlichen laufenden Bevölkerungsfortschreibung ermittelt. Alle anderen Kreisschlüsseldaten stammen aus internen Statistiken der Deutschen Bundespost. Über die Bauausgaben für die einzelnen Objekte führt die Post dabei eine Sonderaufbereitung durch.

Die Bauinvestitionen der – 1992 noch so benannten – Deutschen Bundesbahn werden nach den entsprechenden nach Ausgabenbereichen gegliederten Investitionsausgaben der Bahn auf die Kreise verteilt. Die Angaben über die Investitionsausgaben entstammen der Finanzbuchführung der Bahn und sind in der im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik geführten Datei der Zweckzuwendungen verzeichnet. Die Ausrüstungsinvestitionen der Bundesbahn werden grundsätzlich in gleicher Weise den Kreisen zugeordnet; zusätzlich wird das Streckenverzeichnis der Bundesbahn ausgewertet. Die Landeswerte der Investitionen für Straßen- und Schienenfahrzeuge werden dann nach den Anteilen der Kreise an der Streckenlänge aufgeteilt. Bei den nichtbundeseigenen Eisenbahnen dient die Streckenlänge als Kreisschlüssel für die Gesamtbeträge sowohl der Bau- als auch der Ausrüstungsinvestitionen. Die regionalen Angaben über diese Streckenlänge werden vom „Bundesverband deutscher Eisenbahnen" zur Verfügung gestellt.

Im Bereich Güterkraftverkehr (auf Straßen) werden die Bauinvestitionen nach den in der Arbeitsstättenzählung ausgewiesenen Beschäftigtenzahlen dieses Bereichs auf die Kreise verteilt. Bei den Ausrüstungsinvestitionen des Güterkraftverkehrs werden spezielle Kreisschlüssel für sieben Fahrzeugtypen aus Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes konstruiert. Zu diesem Zweck wird jeweils die Anzahl der Neuzulassungen mit dem Anteil der jeweiligen Haltergruppe an den Neuzulassungen und mit dem (in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen selbst ermittelten) durchschnittlichen Produktionswert multipliziert. Die sieben Fahrzeugtypen sind Kombifahrzeuge (gegliedert nach Hubraum), Normal-Lastkraftwagen (gegliedert nach Nutzlast), Spezial-Lastkraftwagen (gegliedert nach Nutzlast), Kraftfahrzeuganhänger, Sattelanhänger, gewöhnliche Zugmaschinen und Sattelzugmaschinen. Bei den Bauinvestitionen des Straßenpersonenverkehrs wird der Landeswert der „Nur-Busunternehmen" nach der Anzahl der Beschäftigten dieser Unternehmen auf die Kreise verteilt. Diese Beschäftigtenzahlen werden vom „Verband öffentlicher Verkehrsbetriebe" mitgeteilt. Im übrigen werden zur kreisweisen Zuordnung der Bauinvestitionen des Straßenpersonenverkehrs (Investitionen für Werkstätten und Wagenhallen sowie für Gleisanlagen und Tunnel) die Geschäftsberichte und im Einzelfall erfragte sonstige Mitteilungen der öffentlichen Nahverkehrsunternehmen ausgewertet. Bei den Ausrüstungsinvestitionen des Straßenpersonenverkehrs werden drei Kreisschlüssel konstruiert, und zwar die – wie bei den Ausrüstungsinvestitionen des Güterkraftverkehrs verrechneten – Neuzulassungen von Personenkraftwagen (gegliedert nach Hubraum) und die Neuzulassungen von Omnibussen (gegliedert nach Anzahl der Sitzplätze) aufgrund von Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes sowie die Investitionen für Straßenbahn- und U-Bahnfahrzeuge aufgrund von Geschäftsberichten und sonstigen Mitteilungen der öffentlichen Nahverkehrsunternehmen.

Auch für die kreisweise Zuordnung der Bau- und der Ausrüstungsinvestitionen der Fluggesellschaften stehen Geschäftsberichte und im Einzelfall erfragte sonstige Mitteilungen dieser Gesellschaften zur Verfügung. Bei den Bau- und den Ausrüstungsinvestitionen der internationalen Flughäfen liefert die „Arbeitsgemeinschaft deutscher Verkehrsflughäfen" die benötigten Angaben. Die Bau- und die Ausrüstungsinvestitionen der sonstigen (Regional-) Flughäfen werden nach der in der amtlichen Luftver-

kehrsstatistik laufend ausgewiesenen Anzahl der Zusteiger auf diesen Flughäfen auf die Kreise verteilt. Im Bereich Häfen und Schiffahrt erfolgt die Kreisschlüsselung sowohl der Bau- als auch der Ausrüstungsinvestitionen nach der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Bruttowertschöpfung dieses Bereichs.

Die Ergebnisse der kleinräumlichen Berechnung der Bruttoanlageinvestitionen werden – getrennt nach Ausrüstungen und Bauten – für die kreisfreien Städte und Kreise sowie für die der staatlichen regionalen Wirtschaftsförderung zugrundeliegenden sog. Arbeitsmarktregionen des Landes Nordrhein-Westfalen sowohl in jeweiligen Preisen des Berichtsjahres als auch in Preisen eines über längere Zeit konstant gehaltenen Basisjahres (zur Zeit 1991) laufend veröffentlicht[7]. Die beschriebenen Kreisschlüssel sind dabei für die Berechnungen in jeweiligen und in konstanten Preisen identisch. Die Tabellen auf den Seiten 656f. geben einige Ergebnisse für ausgewählte Jahre des Zeitraums 1977 bis 1992 wieder; entsprechende Daten liegen auch für alle Zwischenjahre vor. Der Gesamtwert der in einem Kreis getätigten Investitionen hängt auch von dessen Größe ab. Um diesen Einfluß auszuschalten, ist es sinnvoll, die Investitionen auf die Anzahl der in dem Kreis beschäftigten Personen zu beziehen. Zu diesem Zweck werden hier die Kreisergebnisse des vom Statistischen Bundesamt und den statistischen Landesämtern gebildeten „Arbeitskreses Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder" verwendet[8]. Diese Beschäftigtenzahlen umfassen alle Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (Arbeiter, Angestellte, Auszubildende, Beamte einschließlich Soldaten), als Selbständige ein Gewerbe bzw. Landwirtschaft betreiben, einen freien Beruf ausüben oder als mithelfende Familienangehörige tätig sind, unabhängig von der Bedeutung des Ertrags dieser Tätigkeit für ihren Lebensunterhalt und ohne Rücksicht auf die von ihnen tatsächlich geleistete oder vertraglich zu leistende Arbeitszeit. Erwerbstätige Personen, die gleichzeitig mehrere Tätigkeiten ausüben, werden nur einmal gezählt. Alle Beschäftigten werden ihrem Arbeitsort zugeordnet. Die kleinräumlichen Beschäftigtenzahlen liegen bundesweit nur für die Jahre ab 1987 vor. In Nordrhein-Westfalen stehen darüber hinaus entsprechende Daten auch für die Jahre ab 1978 zur Verfügung. Somit können die Quotienten „gesamtwirtschaftliche Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten" für die kreisfreien Städte und Kreise des Landes Nordrhein-Westfalen zur Zeit für alle Jahre von 1978 bis 1992 gebildet werden. Diese Quotienten liegen den Abbildungen auf Seite 658 zugrunde. Dargestellt werden jeweils bestimmte Pro-Kopf-Kreiswerte der Investitionen – Bauten und Ausrüstungen zusammengefaßt sowie getrennt – in konstanten Preisen des Jahres 1991. Die Pro-Kopf-Beträge der 54 kreisfreien Städte und Kreise werden zunächst je Jahr vom größten bis zum kleinsten Wert geordnet. In den Abbildungen werden dann der jeweils erste, der vierzehnte, der einundvierzigte und der letzte Wert dieser geordneten Reihe wiedergegeben. Die Spanne vom vierzehnten bis zum einundvierzigsten Wert umfaßt die mittlere Hälfte der 54 Kreiswerte. Außerdem wird in jeder Abbildung der Pro-Kopf-Betrag der Investitionen für das Land Nordrhein-Westfalen dargestellt. Sowohl die Bau- als auch die Ausrüstungsinvestitionen je Beschäftigten variieren in jedem Jahr von Kreis zu Kreis sehr stark. Das mittlere Niveau der Pro-Kopf-Investitionen insgesamt folgt im Berichtszeitraum einem kaum merklichen Aufwärtstrend, der ausschließlich auf die Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen zurückzuführen ist, während die Bauinvestitionen ihr Niveau nur knapp halten.

Die höchsten und die niedrigsten Pro-Kopf-Beträge der zu konstanten Preisen bewerteten gesamtwirtschaftlichen Investitionen können in den einzelnen Jahren des Untersuchungszeitraum jeweils von verschiedenen kreisfreien Städten bzw. Kreisen erreicht werden. Bei den zusammengefaßten Bau- und Ausrüstungsinvestitionen ergeben sich in den Jahren 1978 bis 1992 die folgenden Extremwerte: 1978 Maximum 21 963 DM (Rhein-Sieg-Kreis), Minimum 9 907 DM (Herne); 1979 Maximum 23 504 DM (Coesfeld), Minimum 10 408 DM (Gelsenkirchen); 1980 Maximum 25 044 DM (Erftkreis), Minimum 10 661 DM (Solingen); 1981 Maximum 24 888 DM (Erftkreis), Minimum 9 498 DM (Mülheim); 1982 Maximum 23 643 DM (Kreis Aachen), Minimum 9 219 DM (Oberhausen); 1983 Maximum 27 134 DM (Kleve), Minimum 9 862 DM (Oberhausen); 1984 Maximum 31 113 DM (Kleve), Minimum 10 014 DM (Herne); 1985 Maximum 28 281 DM (Kleve), Minimum 10 042 DM (Oberhausen); 1986 Maximum 25 972 DM (Erftkreis), Minimum 9 976 DM (Herne); 1987 Maximum 27 874 DM (Neuss), Minimum 9 868 DM (Herne); 1988 Maximum 23 196 DM (Erftkreis), Minimum 9 767 DM (Bielefeld); 1989 Maximum 22 301 DM (Paderborn), Minimum 11 231 DM (Bielefeld); 1990 Maximum 24 274 DM (Erftkreis), Minimum 11 472 DM (Solingen); 1991 Maximum 26 874 DM (Erftkreis), Minimum 11 986 DM (Hamm); 1992 Maximum 23 269 DM (Erftkreis), Minimum 12 076 DM (Bottrop). Es fällt auf, daß alle Maxima in Kreisen, alle Minima dagegen in kreisfreien Städten auftreten. In Nordrhein-Westfalen gibt es 23

7) Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen: Statistische Berichte P II 3, zuletzt erschienen im Mai 1995

8) Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Landesämter: „Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen in der Bundesrepublik Deutschland 1987 bis 1990." Reihe Erwerbstätigenrechnung der Länder, Heft 1, Stuttgart o. J.

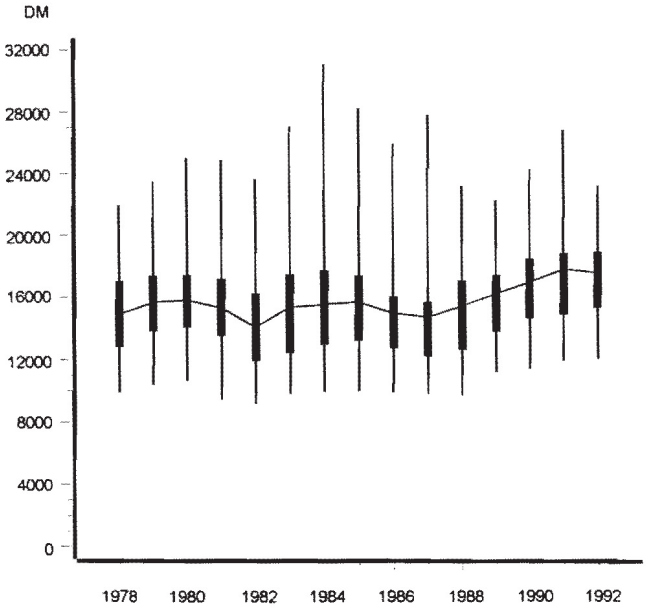
Gesamtwirtschaftliche Bruttobauinvestitionen (neue Bauten) 1977 – 1992 nach kreisfreien Städten und Kreisen
Mill. DM

Kreisfreie Stadt Kreis	Bruttobauinvestitionen											
	in jeweiligen Preisen des Berichtsjahres						in konstanten Preisen des Jahres 1991					
	1977	1980	1983	1986	1989	1992	1977	1980	1983	1986	1989	1992
Reg.-Bez. Düsseldorf												
Kreisfreie Städte												
Düsseldorf	1 242	1 718	2 297	1 944	2 390	3 659	2 156	2 335	2 921	2 350	2 702	3 474
Duisburg	835	1 058	1 016	1 046	1 143	1 545	1 445	1 439	1 289	1 262	1 293	1 468
Essen	1 396	1 631	1 187	1 377	1 291	2 220	2 398	2 222	1 495	1 651	1 454	2 110
Krefeld	486	693	675	624	794	793	844	952	859	754	897	753
Mönchengladbach	451	708	556	493	592	698	787	980	710	599	671	662
Mülheim an der Ruhr	401	392	489	360	337	684	690	541	625	437	381	650
Oberhausen	330	378	379	428	458	464	573	517	484	520	519	441
Remscheid	213	228	208	247	266	376	370	311	263	300	301	356
Solingen	235	315	339	322	335	484	407	429	433	392	380	459
Wuppertal	665	809	648	883	856	979	1 153	1 106	821	1 065	971	928
Kreise												
Kleve	708	913	1 029	977	935	1 109	1 220	1 250	1 304	1 181	1 061	1 051
Mettmann	1 060	1 485	1 320	1 186	1 577	1 794	1 843	2 052	1 687	1 442	1 791	1 701
Neuss	1 124	1 310	1 267	1 506	1 704	1 493	1 960	1 809	1 618	1 820	1 933	1 416
Viersen	407	685	689	699	967	1 302	711	948	882	852	1 098	1 233
Wesel	834	1 157	1 091	1 243	1 485	1 355	1 458	1 596	1 394	1 512	1 684	1 284
Reg.-Bez. Köln												
Kreisfreie Städte												
Aachen	491	812	876	764	640	998	853	1 104	1 114	929	725	947
Bonn	608	961	1 002	1 145	1 592	1 519	1 053	1 312	1 276	1 382	1 808	1 440
Köln	1 738	2 139	2 404	3 062	3 041	5 193	3 030	2 931	3 052	3 704	3 437	4 927
Leverkusen	287	404	314	343	437	874	490	554	401	416	495	829
Kreise												
Aachen	550	655	591	713	755	958	955	900	756	862	856	908
Düren	474	667	621	563	706	1 059	820	916	794	683	800	1 003
Erftkreis	875	1 237	1 243	1 434	1 137	1 731	1 529	1 696	1 585	1 735	1 288	1 641
Euskirchen	440	659	586	439	471	768	769	900	749	534	535	728
Heinsberg	426	562	489	560	763	792	746	777	626	680	866	750
Oberbergischer Kreis	616	938	652	599	641	875	1 062	1 287	834	729	728	829
Rheinisch-Bergischer Kreis	481	690	711	824	927	1 033	838	950	911	1 004	1 052	978
Rhein-Sieg-Kreis	1 148	1 672	1 488	1 406	1 623	2 110	2 012	2 308	1 906	1 712	1 843	2 000
Reg.-Bez. Münster												
Kreisfreie Städte												
Bottrop	175	250	144	299	297	235	307	345	185	364	338	223
Gelsenkirchen	519	555	730	569	557	581	890	753	931	690	629	551
Münster	671	842	1 205	849	809	1 494	1 166	1 147	1 537	1 031	917	1 417
Kreise												
Borken	635	1 255	1 086	1 003	1 306	1 529	1 111	1 737	1 391	1 222	1 484	1 448
Coesfeld	469	662	635	638	813	867	822	915	815	778	924	821
Recklinghausen	1 080	1 552	1 573	1 672	1 845	1 828	1 886	2 136	2 012	2 034	2 094	1 732
Steinfurt	845	1 254	1 454	1 404	1 445	2 085	1 474	1 731	1 856	1 707	1 641	1 976
Warendorf	556	885	834	731	735	1 020	973	1 224	1 067	890	834	967
Reg.-Bez. Detmold												
Kreisfreie Stadt												
Bielefeld	810	903	761	759	704	915	1 406	1 245	971	922	798	867
Kreise												
Gütersloh	704	1 031	1 080	984	1 181	1 746	1 227	1 426	1 382	1 199	1 340	1 654
Herford	466	700	540	592	607	943	811	959	690	720	689	894
Höxter	339	418	408	352	353	558	591	574	517	427	400	529
Lippe	679	955	943	825	1 125	1 263	1 186	1 311	1 206	1 004	1 277	1 197
Minden-Lübbecke	588	866	875	713	808	1 138	1 028	1 186	1 114	860	915	1 078
Paderborn	600	986	1 054	794	1 286	1 697	1 048	1 358	1 350	966	1 459	1 607
Reg.-Bez. Arnsberg												
Kreisfreie Städte												
Bochum	661	798	752	547	754	1 254	1 148	1 092	954	663	855	1 190
Dortmund	1 189	1 682	1 674	1 540	1 621	2 107	2 085	2 302	2 132	1 861	1 832	2 000
Hagen	397	554	498	508	488	537	689	750	634	616	553	509
Hamm	302	506	694	346	408	695	529	689	876	420	462	660
Herne	198	271	245	182	293	353	347	371	312	220	332	335
Kreise												
Ennepe-Ruhr-Kreis	621	757	652	766	675	1 157	1 079	1 043	833	930	765	1 097
Hochsauerlandkreis	607	1 050	696	731	867	1 066	1 062	1 446	887	887	984	1 011
Märkischer Kreis	800	1 389	1 155	1 015	1 138	1 373	1 394	1 906	1 474	1 233	1 290	1 302
Olpe	256	383	304	341	378	539	446	524	388	415	429	510
Siegen-Wittgenstein	684	835	833	743	1 023	1 103	1 185	1 140	1 063	902	1 161	1 046
Soest	568	816	804	870	914	1 203	986	1 126	1 028	1 059	1 037	1 140
Unna	730	1 177	1 132	931	1 273	1 814	1 279	1 624	1 449	1 132	1 445	1 720

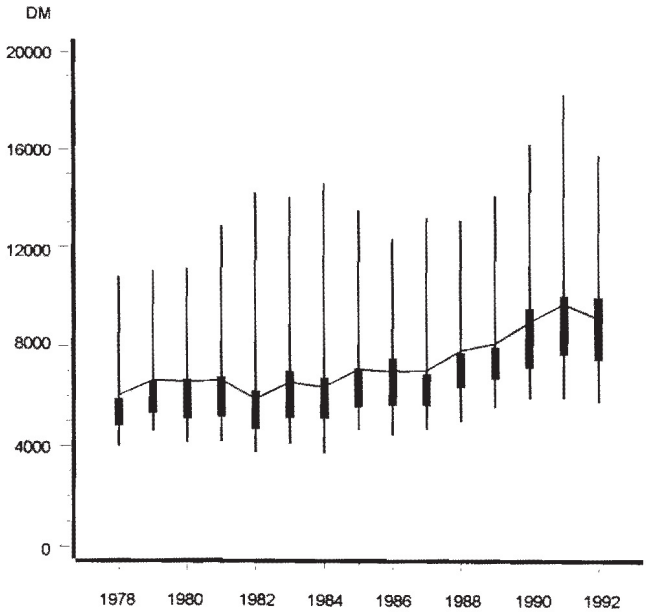
Gesamtwirtschaftliche Bruttoausrüstungsinvestitionen (neue Ausrüstungen) 1977 – 1992 nach kreisfreien Städten und Kreisen
Mill. DM

Kreisfreie Stadt Kreis	Bruttoausrüstungsinvestitionen											
	in jeweiligen Preisen des Berichtsjahres						in konstanten Preisen des Jahres 1991					
	1977	1980	1983	1986	1989	1992	1977	1980	1983	1986	1989	1992
Reg.-Bez. Düsseldorf												
Kreisfreie Städte												
Düsseldorf	1 862	2 740	2 408	2 961	3 700	4 773	2 768	3 646	2 824	3 221	3 863	4 688
Duisburg	998	1 610	1 367	1 767	2 055	2 639	1 516	2 194	1 628	1 951	2 149	2 580
Essen	1 238	1 643	1 781	1 847	2 392	2 734	1 867	2 214	2 075	2 016	2 489	2 677
Krefeld	448	637	540	776	906	1 183	682	868	642	858	949	1 157
Mönchengladbach	296	385	442	530	700	870	449	519	525	582	732	854
Mülheim an der Ruhr	458	317	387	364	473	631	700	428	461	400	494	618
Oberhausen	356	423	293	364	477	624	545	577	347	399	499	612
Remscheid	177	232	234	359	433	578	269	316	279	396	453	566
Solingen	176	249	324	328	388	581	266	338	386	361	405	570
Wuppertal	604	764	779	988	1 220	1 395	918	1 037	922	1 085	1 277	1 367
Kreise												
Kleve	487	530	997	760	640	715	743	720	1 163	829	669	700
Mettmann	813	705	735	996	1 251	1 825	1 245	956	875	1 093	1 310	1 787
Neuss	787	877	932	1 473	1 333	1 928	1 207	1 195	1 102	1 616	1 395	1 885
Viersen	222	295	354	474	626	815	334	398	421	522	656	796
Wesel	441	531	642	714	979	1 189	670	718	753	779	1 021	1 164
Reg.-Bez. Köln												
Kreisfreie Städte												
Aachen	333	473	507	667	798	1 071	501	636	594	730	834	1 051
Bonn	418	607	581	667	901	1 384	626	813	675	723	939	1 363
Köln	2 883	3 289	4 562	4 929	6 560	6 856	4 302	4 387	5 341	5 359	6 865	6 790
Leverkusen	556	550	400	672	940	1 050	857	756	479	747	987	1 028
Kreise												
Aachen	741	715	1 013	809	915	934	1 143	983	1 185	885	955	914
Düren	350	442	573	548	717	1 006	529	596	681	603	752	987
Erftkreis	629	993	877	1 437	1 433	1 693	961	1 360	1 033	1 575	1 496	1 659
Euskirchen	171	310	267	444	439	623	257	421	317	492	461	610
Heinsberg	205	273	334	396	508	626	310	370	394	436	532	614
Oberbergischer Kreis	572	406	423	534	747	928	878	550	505	589	783	910
Rheinisch-Bergischer Kreis	262	336	356	464	624	938	400	456	417	510	653	923
Rhein-Sieg-Kreis	359	537	604	780	999	1 324	543	725	714	857	1 046	1 299
Reg.-Bez. Münster												
Kreisfreie Städte												
Bottrop	111	142	145	276	232	208	169	193	170	301	242	204
Gelsenkirchen	554	550	977	629	845	1 751	850	749	1 173	689	882	1 715
Münster	481	629	488	659	946	1 225	721	838	570	714	987	1 202
Kreise												
Borken	349	458	503	636	883	1 151	529	621	597	701	927	1 125
Coesfeld	158	192	242	240	364	511	237	256	285	262	381	500
Recklinghausen	763	994	977	1 099	1 578	1 940	1 157	1 340	1 159	1 206	1 651	1 897
Steinfurt	562	598	839	800	916	1 140	856	811	990	877	959	1 117
Warendorf	260	389	499	448	660	837	391	527	589	493	692	819
Reg.-Bez. Detmold												
Kreisfreie Stadt												
Bielefeld	627	601	653	900	953	1 228	955	810	764	989	996	1 205
Kreise												
Gütersloh	459	547	567	705	980	1 410	699	742	676	778	1 028	1 381
Herford	291	410	345	741	627	793	442	557	410	822	657	777
Höxter	169	233	417	272	373	488	253	315	491	300	392	477
Lippe	326	481	509	608	908	1 036	491	650	600	667	951	1 015
Minden-Lübbecke	324	465	634	789	923	1 106	487	627	746	863	966	1 083
Paderborn	249	444	581	667	848	874	376	604	695	737	890	858
Reg.-Bez. Arnsberg												
Kreisfreie Städte												
Bochum	768	1 036	718	945	1 105	1 691	1 172	1 414	854	1 042	1 155	1 657
Dortmund	882	1 257	1 260	1 442	1 851	2 774	1 335	1 699	1 473	1 572	1 929	2 715
Hagen	322	638	363	477	704	746	490	873	428	523	736	732
Hamm	172	235	504	302	503	550	260	319	585	330	526	539
Herne	147	269	278	333	356	468	222	366	326	365	371	458
Kreise												
Ennepe-Ruhr-Kreis	358	567	567	663	892	1 020	546	774	676	733	935	999
Hochsauerlandkreis	306	482	598	602	823	1 011	460	653	709	665	864	989
Märkischer Kreis	569	729	777	956	1 272	1 638	869	993	928	1 056	1 333	1 603
Olpe	155	197	200	249	344	433	235	266	238	275	361	424
Siegen-Wittgenstein	539	480	453	615	805	1 127	825	649	539	677	843	1 102
Soest	400	454	456	562	823	1 174	609	616	540	620	864	1 146
Unna	347	598	557	762	819	1 131	527	815	658	838	856	1 108

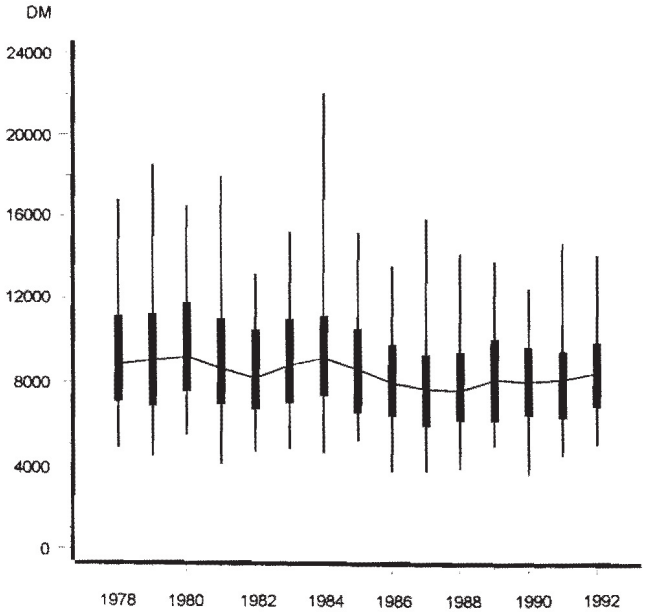
Jährliche gesamtwirtschaftliche Bruttoanlageinvestitionen (neue Ausrüstungen und Bauten in konstanten Preisen von 1991) je Beschäftigten im Land Nordrhein-Westfalen und in den Kreisen und kreisfreien Städten 1978 bis 1992



Jährliche gesamtwirtschaftliche Bruttoausrüstungsinvestitionen (neue Ausrüstungen in konstanten Preisen von 1991) je Beschäftigten im Land Nordrhein-Westfalen und in den Kreisen und kreisfreien Städten 1978 bis 1992



Jährliche gesamtwirtschaftliche Bruttobauinvestitionen (neue Bauten in konstanten Preisen von 1991) je Beschäftigten im Land Nordrhein-Westfalen und in den Kreisen und kreisfreien Städten 1978 bis 1992



kreisfreie Städte (43 %) und 31 Kreise (57 %). Demgegenüber befinden sich in den 15 Jahren des Zeitraums 1978 bis 1992 unter den zehn Verwaltungsbezirken mit den höchsten Pro-Kopf-Investitionen (Bauten und Ausrüstungen zusammen) einmal zehn, fünfmal neun, sechsmal acht, einmal sieben und zweimal sechs, also in jedem Fall überproportional viele Kreise. Unter den zehn Bezirken mit den niedrigsten Pro-Kopf-Investitionen befinden sich zehnmal neun, dreimal acht, einmal sieben und einmal sechs, also in jedem Fall weit überproportional viele kreisfreie Städte. Diese unterschiedliche Verteilung der Extremwerte der Gesamtinvestitionen auf die Kreise einerseits und die kreisfreien Städte andererseits ist im wesentlichen auf die entsprechende Verteilung bei den Bauinvestitionen zurückzuführen. In allen Jahren tritt das Minimum der Pro-Kopf-Bauinvestitionen in einer kreisfreien Stadt auf, und zwar fünfmal in Leverkusen, dreimal in Bielefeld, je zweimal in Remscheid und Herne und je einmal in Mülheim, Wuppertal und Gelsenkirchen. Mit zwei – darunter einer allerdings sehr charakteristischen – Ausnahme tritt das Maximum der Pro-Kopf-Bauinvestitionen stets in einem Kreis auf, und zwar viermal im Rhein-Sieg-Kreis, je dreimal in Coesfeld und Paderborn, zweimal im Erftkreis und einmal in Neuss. Die Ausnahmen betreffen die kreisfreien Städte Hamm und Bottrop. In Hamm ergibt sich für das Jahr 1984 der weitaus höchste Pro-Kopf-Betrag der Bauinvestitionen, der während des Untersuchungszeitraums in einem Jahr von einem Verwaltungsbezirk erreicht wurde. Dieser Spitzenwert steht im Zusammenhang mit dem inzwischen stillgelegten dortigen Atomkraftwerk. In den 15 untersuchten Jahren befinden sich unter den zehn Bezirken mit den höchsten Pro-Kopf-Bauinvestitionen viermal zehn, neunmal neun, einmal acht und einmal sieben, d. h. in jedem Fall überproportional viele Kreise. Die wenigen kreisfreien Städte in dieser Spitzengruppe sind Hamm und Bottrop je viermal, Münster dreimal und Düsseldorf, Remscheid und Bonn je einmal. Unter den zehn Bezirken mit den niedrigsten Pro-Kopf-Bauinvestitionen befinden sich achtmal zehn, fünfmal neun, einmal acht und einmal sieben, also in jedem Fall weit überproportional viele kreisfreie Städte. Die Konzentration der hohen Beträge auf die Kreise und der niedrigen auf die kreisfreien Städte ist damit bei den Bauinvestitionen noch stärker ausgeprägt als bei den Gesamtinvestitionen. Eine derarte Verteilung tritt bei den Ausrüstungsinvestitionen nicht in Erscheinung. Das Maximum der Pro-Kopf-Ausrüstungsinvestitionen ergibt sich in zehn Jahren in einem Kreis (davon fünfmal im Kreis Aachen, dreimal im Erftkreis und zweimal im Kreis Kleve) und in fünf Jahren in einer kreisfreien Stadt (davon viermal in Köln und einmal in Gelsenkirchen). Das Minimum der Pro-Kopf-Ausrüstungsinvestitionen tritt in neun Jahren in einer kreisfreien Stadt (davon viermal in Bonn, je zweimal in Oberhausen und Bottrop und einmal in Hamm) und in sechs Jahren in einem Kreis (davon viermal in Coesfeld und je einmal in Wesel und Viersen) auf. In den 15 untersuchten Jahren befinden sich unter den zehn Bezirken mit den höchsten Pro-Kopf-Ausrüstungsinvestitionen siebenmal häufiger kreisfreie Städte als Kreise (und zwar viermal sechs und dreimal sieben kreisfreie Städte) und viermal häufiger Kreise als kreisfreie Städte (und zwar jeweils sechs Kreise), während in vier Jahren die Anzahl der Kreise und der kreisfreien Städte unter den zehn führenden Bezirken gleich ist. Zur Gruppe der zehn Bezirke mit den niedrigsten Pro-Kopf-Ausrüstungsinvestitionen gehören fünfmal häufiger Kreise als kreisfreie Städte (einmal acht und viermal sechs Kreise), dreimal häufiger kreisfreie Städte als Kreise (einmal sieben und zweimal sechs kreisfreie Städte) und siebenmal gleich viele Kreise wie kreisfreie Städte. Die Verteilung besonders hoher und niedriger Beträge auf die Kreise und kreisfreien Städte ist damit bei den Ausrüstungsinvestitionen ziemlich ausgeglichen.

Die vorliegenden Zeitreihen der Kreisergebnisse der Investitionen sind zwar noch nicht sehr lang, dürften jedoch für erste Regressionsrechnungen ausreichen. Die Zeitreihen der Gesamtbeträge der Investitionen selbst – nicht die der Pro-Kopf-Beträge – erstrecken sich von 1977 bis 1992 über 16 Berichtsjahre. Im folgenden werden die Steigungen (Regressionskoeffizienten) der Regressionsgeraden der zu konstanten Preisen bewerteten Gesamtbeträge der Investitionen – auch getrennt nach Bauten und Ausrüstungen – über den 16jährigen Zeitraum nach Vorzeichen und Ausmaß interpretiert. Diese Koeffizienten können als Maß der durchschnittlichen jährlichen absoluten Veränderung der Investitionen angesehen werden. Von den 54 kreisfreien Städten und Kreisen des Landes Nordrhein-Westfalen haben – trotz der Eliminierung der Preissteigerungen – 45 (in einigen Fällen bemerkenswert große) positive und nur 9 negative Regressionskoeffizienten der Bruttoanlageinvestitionen. Die weitaus größten positiven Veränderungen ergeben sich danach für die kreisfreien Städte Köln und Düsseldorf, sehr große auch für die Städte Dortmund und Bonn. Negative Veränderungen weisen – bei Bauten und Ausrüstungen zusammen in der Reihenfolge vom größten zum kleinsten Betrag – Essen, Kleve, Kreis Aachen, Bielefeld, Hamm, Hagen, Höxter, Bottrop und Warendorf auf. Die Trennung der Investitionen nach Bauten und Ausrüstungen macht einen weiteren Unterschied zwischen diesen Gütergruppen deutlich. Die Bezirke mit den zehn stärksten positiven Veränderungen der Bauinvestitionen sind (in Klammern ganzzahlig gerundete Beträge der Regressionskoeffizienten der in Mill. DM gemes-

senen Werte) Düsseldorf (75), Köln (56), Bonn(29), Paderborn (25), Viersen (25), Leverkusen (15), Steinfurt (13), Erftkreis (11), Neuss (10) und Rheinisch-Bergischer Kreis (8). Die Bezirke mit den zehn stärksten negativen Veränderungen der Bauinvestitionen sind Essen (44), Bielefeld (38), Märkischer Kreis (32), Münster (28), Rhein-Sieg-Kreis (25), Warendorf (22), Wuppertal (22), Hochsauerlandkreis (22), Oberbergischer Kreis (21) und Mönchengladbach (20). Insgesamt haben 17 Bezirke positive und 37 negative Koeffizienten der Bauinvestitionen. Dagegen hat nur ein einziger Bezirk (Kreis Aachen mit −12) einen negativen Koeffizienten der Ausrüstungsinvestitionen. Die zehn stärksten positiven Veränderungen der Ausrüstungsinvestitionen ergeben sich für die Bezirke Köln (236), Düsseldorf (88), Dortmund (77), Recklinghausen (58), Mettmann (57), Neuss (48), Märkischer Kreis (48), Erftkreis (48), Gütersloh (45) und Gelsenkirchen (45). Die neun geringsten positiven Veränderungen der Ausrüstungsinvestitionen treten in den Bezirken Kleve (1), Bottrop (4), Mülheim (7), Oberhausen (8), Hagen (11), Herne (12), Höxter (12), Hamm (12) und Solingen (13) auf. Die Regressionskoeffizienten der Ausrüstungsinvestitionen unterscheiden sich in den Bezirken erheblich stärker voneinander als die der Bauinvestitionen. Die Standardabweichung der Koeffizienten über die 54 Bezirke beträgt bei den Ausrüstungen 33,2, bei den Bauten dagegen nur 20,2. ■

Preisindex für die Lebenshaltung im Oktober 1995

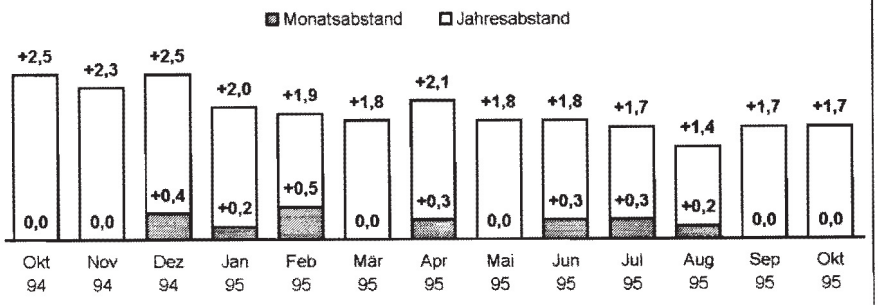
Nach dem Statistischen Bundesamt berechnet nun auch das LDS NRW die Teuerungsraten des laufenden Monats auf der Basis 1991: Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte hat sich in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Oktober / Mitte September) nicht verändert (jeweils 112,3 Punkte / Basis 1991 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (Oktober 1994) beträgt die Indexveränderung +1,7 %. Im September hatte die Jahresrate des Preisindex auf der Basis 1991 ebenfalls bei +1,7 % und im August bei +1,4 % gelegen.

Hinter dem seit Mitte September insgesamt stabilen Preisniveau verbergen sich z. T. kräftige Preisveränderungen, sowohl zum Vorteil als auch zu Lasten der privaten Haushalte: Pauschalreisen und Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie saisonabhängige Nahrungsmittel und Mineralölprodukte (Heizöl und Kraftstoffe) wurden z. T. spürbar billiger; dagegen verteuerten sich z. B. Nettokaltmieten, Dienstleistungen der Krankenhäuser und verschiedene andere Dienstleistungen deutlich.

Für die ersten zehn Monate 1995 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +1,8 % (Januar bis Oktober 1994/93: +2,6 %).

Auch für die speziellen Haushaltstypen hat sich der Preisindex gegenüber dem Vormonat nicht verändert. Dagegen stieg er in Jahresfrist für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit **mittlerem Einkommen** um 1,6 % auf 112,6 Punkte, für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit **höherem Einkommen** um 1,8 % auf 112,5 Punkte und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit **geringem Einkommen** um 1,7 % auf 113,2 Punkte.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW
(Basis 1991 = 100)
Veränderungen in Prozent



Habilitationen im Jahre 1994

An den wissenschaftlichen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen erwarben im Jahre 1994 insgesamt 317 Personen eine Lehrberechtigung für die Hochschule, 64 (20 %) mehr als im Vorjahr. 32 der Habilitierten waren Frauen, dies entspricht einem Anteil von 10 %.

Annähernd zwei Drittel aller Habilitationen wurden an vier Universitäten abgelegt: 55 (1993: 39) in Münster, 46 (34) in Köln, 45 (34) in Bonn und 41 (20) in Bochum. Die meisten Habilitationen erfolgten in den Fächergruppen Humanmedizin (34 %), Sprach- und Kulturwissenschaften (25 %) sowie Mathematik und Naturwissenschaften (21 %).

Dipl.-Kfm. Jutta Ben Lasfar

Bautätigkeit 1994

Die ausgesprochen rege Wohnungsbautätigkeit im Jahr 1994 ließ die Zahl der Baugenehmigungen in Nordrhein-Westfalen auf eine seit 20 Jahren nicht mehr erreichte Höhe anschnellen. Ingesamt wurden 53 637 Genehmigungen im Wohnungsbau und 6 045 Genehmigungen im Nichtwohnbau erteilt. Hierbei berücksichtigt sind sowohl die Errichtung neuer Gebäude als auch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. Bemerkenswert im Bereich des Wohnungsbaus ist insbesondere die gegenüber 1993 um rund ein Drittel gestiegene Zahl der Genehmigungen von Eigentumswohnungen.

Bei den Baufertigstellungen wurde mit insgesamt 100 461 Wohnungen das höchste Ergebnise seit 1984 erreicht. Im Bereich des Nichtwohnbaus blieb die Entwicklung – wie auch bei den Baugenehmigungen – abwärtsgerichtet.

Durch Abgänge von Gebäuden und Gebäudeteilen verminderte sich der Wohnungsbestand des Landes um 2 594 Wohnungen mit insgesamt 10 561 Räumen. Bei Wohngebäuden war überwiegend der vorgesehene Neubau eines Wohngebäudes die Abgangsursache, bei Nichtwohngebäuden war eine Nutzungsänderung häufigster Grund des Abgangs.

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Fertigstellungsstatistik und der Abgangserhebung ergab sich zum Jahresende 1994 ein Wohnungsbestand von 7 621 000 Wohnungen, rund 97 000 Wohnungen mehr als zum Ende des Vorjahres. Die Wohnungen wiesen im Durchschnitt 4,3 Räume auf, rein rechnerisch standen jedem Einwohner des Landes Nordrhein-Westfalen rund 35 m² Wohnfläche zur Verfügung, und statistisch gesehen mußten sich 2,3 Einwohner eine Wohnung teilen.

Baugenehmigungen

Wohnungsbau

Das Jahr 1994 war gekennzeichnet durch eine ausgesprochen rege Wohnungsbautätigkeit. Ein gegenüber dem langjährigen Durchschnitt vergleichsweise niedriges Zinsniveau für Baugeld wirkte hier ebenso stimulierend wie steuerliche Anreize (Schuldzinsenabzug für Bauherren), deren Auslaufen zum Jahresende terminiert war. So stieg die Zahl der Baugenehmigungen 1994 auf eine seit 20 Jahren nicht mehr erreichte Höhe: Die

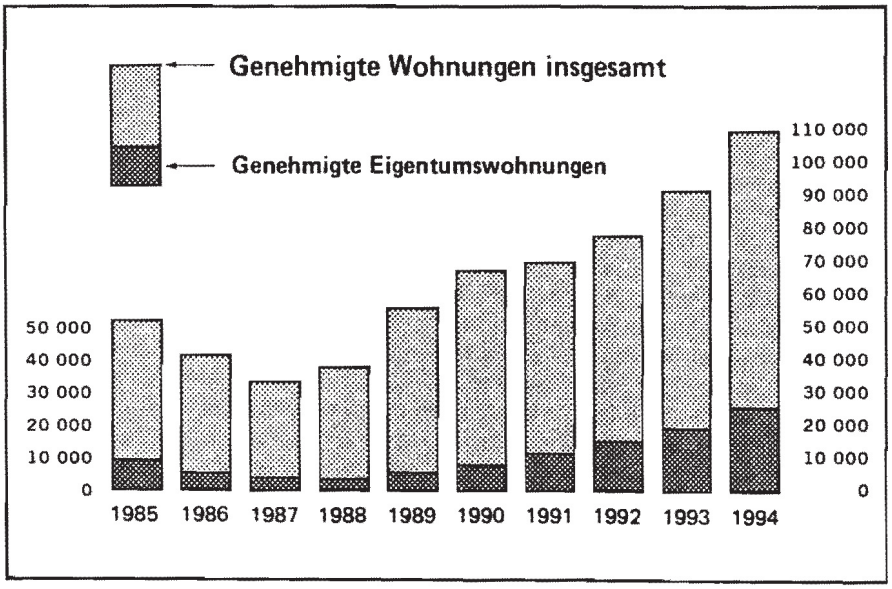
Genehmigte Wohngebäude, Wohnungen, Wohnfläche und veranschlagte Baukosten 1993 und 1994 nach Gebäudearten und Bauherren (neue Gebäude)

Gebäudeart	Gebäude	Darin Wohnungen							Veranschlagte Baukosten der Bauwerke
		insgesamt		davon entfielen auf				mit Wohnfläche	
				öffentliche Bauherren	Unternehmen	private Haushalte	Organisationen ohne Erwerbszweck		
	Anzahl		%					1 000 m²	1 000 DM
1993									
Wohngebäude mit ... Wohnung(en)									
1	25 681	25 681	100	0,1	29,8	70,0	0	3 315,0	7 777 610
2	5 132	10 264	100	0,1	11,2	88,5	0,1	1 003,3	2 267 321
3 und mehr	6 802	53 145	100	1,6	55,6	41,7	1,1	3 764,9	7 515 793
Wohnheime	153	2 129	100	4,3	72,6	11,3	11,8	72,3	253 985
Insgesamt	**37 768**	**91 219**	**100**	**1,1**	**43,8**	**54,2**	**0,9**	**8 155,5**	**17 814 709**
darunter Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	2 541	19 105	100	0,3	71,1	28,4	0,2	1 392,1	2 752 968
1994									
Wohngebäude mit ... Wohnung(en)									
1	28 461	28 461	100	0,1	29,2	70,6	0,1	3 704,2	9 083 162
2	6 333	12 666	100	0,1	10,3	89,6	0	1 248,8	2 959 576
3 und mehr	8 583	67 705	100	0,4	54,6	44,3	0,6	4 775,8	10 141 359
Wohnheime	107	860	100	10,6	47,2	26,0	16,2	36,9	245 551
Insgesamt	**43 484**	**109 692**	**100**	**0,4**	**43,6**	**55,5**	**0,6**	**9 765,6**	**22 429 648**
darunter Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	3 228	25 566	100	0,1	70,7	29,1	0,1	1 845,8	3 895 422

nordrhein-westfälischen Bauämter erteilten insgesamt 43 484 Genehmigungen für den Neubau von Wohngebäuden. Hiermit verbunden war die zukünftige Errichtung von 109 692 Wohnungen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine Zunahme um 15,1 % bei den Gebäuden bzw. 20,3 % bei der Wohnungszahl.

Private Bauherren spielten im Wohnungsbau die größte Rolle, auf sie entfielen ca. 70 % der geplanten Bauvorhaben; da sie jedoch vor allem im Ein- und Zweifamilienhausbau engagiert sind, erreichte ihr Anteil bei den insgesamt genehmigten Wohnungen (43,6 %) und den Baukosten (36,5 %) niedrigere Werte. Dementsprechend lagen hier die Anteile der Unternehmen für den Wohnungsbau wesentlich höher. Der auf öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck entfallende Anteil am Wohnungsbau blieb traditionell verschwindend gering.

Fast zwei Drittel der Genehmigungen für Neubauten wurden für Einfamilienhäuser (28 461) ausgesprochen, es folgten Mehrfamilienhäuser (8 583 Gebäude mit 67 705 Wohnungen) und Gebäude mit zwei Wohnungen (6 333). Der Vorjahresvergleich wies im mehrgeschossigen Wohnungsbau sowohl für Gebäude (+26,2 %) als auch für die Wohnungen (+27,4 %) die höchsten positiven Veränderungsraten auf. Für die Zweifamilienhäuser errechnete sich ein ähnlich starker Zuwachs (+23,4 %). Bei den Einfamilienhäusern nahm die Zahl der Baugenehmigungen in vergleichsweise geringerem Umfang zu (+10,8 %). Bemerkenswert war auch 1994 wiederum der verstärkt geplante Bau von Eigentumswohnungen. Ihre Zahl belief sich auf 25 566, was einer beachtlichen Steigerung gegenüber 1993 von mehr als einem Drittel entsprach. Als preisgünstige Alternative zum Bau vom eigenen Haus haben gerade in den letzten Jahren Eigentumswohnungen zunehmende Be-



Genehmigte Baumaßnahmen an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden 1993 und 1994

Gebäudeart	Gebäude insgesamt	Gebäude mit Nutzfläche	Gebäude mit Wohnfläche	Gebäude mit Wohnungen	Gebäude mit veranschlagten Baukosten
	Anzahl	1 000 m²		Anzahl	1 000 DM
		1993			
Wohngebäude zusammen	**10 107**	**–120,5**	**798,9**	**7 731**	**1 502 893**
Anstaltsgebäude	27	17,9	–1,0	–3	71 916
Büro- und Verwaltungsgebäude	342	102,1	7,3	83	245 048
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	208	39,3	3,3	39	35 331
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 065	524,0	20,6	236	596 675
Sonstige Nichtwohngebäude	274	84,9	–0,6	5	211 702
Nichtwohngebäude zusammen	**1 916**	**768,2**	**29,5**	**360**	**1 160 672**
Gebäude insgesamt	**12 023**	**647,7**	**828,4**	**8 091**	**2 663 565**
		1994			
Wohngebäude zusammen	**10 153**	**–145,7**	**871,8**	**8 900**	**1 577 822**
Anstaltsgebäude	36	26,2	1,2	22	113 208
Büro- und Verwaltungsgebäude	283	65,0	3,0	68	164 965
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	210	34,2	4,3	46	32 952
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	955	496,7	33,8	393	672 425
Sonstige Nichtwohngebäude	270	77,9	–0,8	2	211 748
Nichtwohngebäude zusammen	**1 754**	**700,1**	**41,6**	**531**	**1 195 298**
Gebäude insgesamt	**11 907**	**554,4**	**913,4**	**9 431**	**2 773 120**

deutung erlangt. Die im Jahr 1994 genehmigten Eigentumswohnungen sollen über eine mittlere Wohnfläche von 72 m² verfügen und wurden mit einem durchschnittlichen Kostenaufwand in Höhe von 152 000 DM (1993: 144 000 DM) kalkuliert.

Für die geplanten Einfamilienhäuser wurden im Durchschnitt reine Baukosten (ohne Grundstücks- und Baunebenkosten) in Höhe von 319 000 DM (1993: 303 000 DM) veranschlagt. Sie sollen eine mittlere Wohnfläche von 130 m² ausweisen, die dazugehörige Grundstücksfläche wurde mit durchschnittlich 485 m² angegeben. Private Bauherren, die mit 71 % die größte Gruppe bildeten und ihre Häuser auch fast immer (90 %) selbst nutzen, planten dabei in der Regel etwas großzügiger mit 340 000 DM je Gebäude. Unternehmen kalkulierten – nicht zuletzt wegen der für sie größeren Bedeutung des Reihenhausbaus – mittlere Baukosten von 269 000 DM (1993: 253 000 DM).

Beim Bau von Zweifamilienhäusern wurden druchschnittliche Baukosten in Höhe von 467 000 DM (1993: 442 000 DM) veranschlagt. Die mittlere Wohnfläche lag bei 99 m² je Wohnung (1993: 98 m²). Private Bauherren werden auch hier – wie im Einfamilienhausbau – die größte Anzahl der Gebäude errichten.

Die Kosten je Wohnung im Mehrfamilienhausbau werden bei einer mittleren Wohnfläche von 71 m² durchschnittlich 150 000 DM (1993: 141 000 DM) betragen. Pro Gebäude entstehen dabei acht neue Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 1,2 Mill. DM. Im mehrgeschossigen Wohnungsbau waren zum größten Teil Unternehmen engagiert (55,8 % bei den Wohnungen), der Anteil dieser Bauherrengruppe an den Gesamtkosten lag hier bei 55,6 %. Gegenüber dem Vorjahr hatten die Auftraggeber insgesamt Kostensteigerungen – in Abhängigkeit von der Gebäudeart – zwischen 5 % und 6 % zu berücksichtigen.

Die neu zu errichtenden Gebäude werden fast ausschließlich mit einer Zentralheizung (95,1 %) ausgestattet. Fernheizung (2,4 %) und Etagenheizung (1,9 %) spielten nur eine untergeordnete Rolle. Bevorzugter Energieträger war Gas (85,4 %), an zweiter Stelle stand Öl (10,6 %). Andere Energieträger wie Strom (1,3 %), Koks, Kohle o. a. wurden kaum genannt.

Durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden sollen im Zuge von insgesamt 10 153 Um-, An- oder Ausbauten weitere 8 900 Wohnungen zukünftig den Bestand vergrößern (1993: 7 731 Wohnungen). Hierfür wurde ein Kostenaufwand von durchschnittlich 155 000 DM (1993: 149 000 DM) je Baumaßnahme angesetzt.

Regional betrachtet erhöhten sich die Genehmigungszahlen am stärksten im Regierungsbezirk Köln, der noch im Vorjahr das Schlußlicht bildete. Hier sollten fast doppelt so viele Wohnungen im Mehrfamilienhausbau entstehen wie 1993; die Zahl der genehmigten Einheiten insgesamt übertraf das Vorjahresergebnis um 36,6 %. Auch im Regierungsbezirk Detmold lagen die Veränderungsraten in bezug auf Gebäude und Wohnungen überdurchschnittlich hoch. Dies galt in besonderem Maße für die genehmigte Errichtung von Zweifamilienhäusern (+51,2 %) und Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen (+28,5 %). Der Regierungsbezirk Arnsberg lag – gemessen an den Genehmigungszahlen – an dritter Stelle, hier waren 1994 insgesamt 13,6 % mehr Wohnungen geplant als im Vorjahr. Ebenso wie die vorgenannten Verwaltungsbezirke wies auch dieser Regierungsbezirk bei den Einfamilien-

Genehmigte Wohngebäude, Wohnungen und Wohnfläche 1993 und 1994 nach Gebäudeart und Verwaltungsbezirken (neue Gebäude)

Verwaltungsbezirk a = 1993 b = 1994 c = Veränderung 1994 gegenüber 1993 in %		Wohngebäude mit ... Wohnung(en)				Wohnungen insgesamt	Darin Wohnfläche 1 000 m²
		1	2	3 und mehr[1]			
				Gebäude	Wohnungen		
Regierungsbezirke							
Düsseldorf	a	5 965	833	1 641	15 259	22 890	1 988,5
	b	6 517	948	1 859	16 599	25 012	2 184,1
	c	+ 9,3	+13,8	+13,3	+ 8,8	+ 9,3	+ 9,8
Köln	a	6 610	1 320	1 733	14 279	23 529	2 096,1
	b	7 551	1 637	2 563	21 323	32 148	2 765,6
	c	+14,2	+24,0	+47,9	+49,3	+36,6	+31,9
Münster	a	5 085	986	1 209	8 304	15 361	1 413,2
	b	5 481	1 189	1 360	9 137	16 996	1 589,1
	c	+ 7,8	+20,6	+12,5	+10,0	+10,6	+12,4
Detmold	a	4 160	812	1 069	7 520	13 304	1 224,0
	b	4 639	1 228	1 374	10 111	17 206	1 577,6
	c	+11,5	+51,2	+28,5	+34,5	+29,3	+28,9
Arnsberg	a	3 685	1 181	1 303	9 912	16 135	1 433,7
	b	4 273	1 331	1 534	11 395	18 330	1 649,2
	c	+16,0	+12,7	+17,7	+15,0	+13,6	+15,0
Nordrhein-Westfalen	**a**	**25 681**	**5 132**	**6 955**	**55 274**	**91 219**	**8 155,5**
	b	**28 461**	**6 333**	**8 690**	**68 565**	**109 692**	**9 765,6**
	c	**+10,8**	**+23,4**	**+24,9**	**+24,0**	**+20,3**	**+19,7**

1) einschl. Wohnheimen

häusern einen zweistelligen prozentualen Zuwachs auf, anders als in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Münster, wo die positiven Veränderungsraten bei den Einfamilienhäusern unter 10 % lagen. Im Regierungsbezirk Münster errechnete sich allerdings bei den Zweifamilienhäusern gegenüber 1993 eine kräftige Steigerung um rd. ein Fünftel. Insgesamt wurden hier 11 % mehr Wohnungen genehmigt als im Vorjahr. Die niedrigste Zuwachsrate mit 9 % wies der Regierungsbezirk Düsseldorf auf.

Nichtwohnbau

Die Entwicklung der Genehmigungszahlen für Nichtwohngebäude blieb abwärtsgerichtet (−1,1 %). Insgesamt sollen 4 291 Gebäude mit einem Kostenaufwand von 7 498 Mrd. DM neu errichtet werden (−11,1 %). Die dazugehörige Nutzfläche belief sich auf 5 049 Mill. m² (−8,7 %). Für alle Bauvorhaben zusammen wurde ein umbauter Raum von 31,6 Mill. m³ angegeben (−13,8 %).

Der größte Teil der genehmigten Nichtwohngebäude fiel auch 1994 unter die Kategorie „Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude" (54,3 %). Hierzu zählen z. B. Fabrik- und Werkstattgebäude, Handels- und Lagergebäude sowie Hotels und Gaststätten. Bauherren dieser Vorhaben waren fast ausschließlich Unternehmen (Anteil an den Baukosten 1994: 91,4 %).

Ebenso wie bei den 2 332 „Nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden" stellten sie auch bei den 877 „Landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden" (Kostenanteil: 98,1 %) und den „Büro- und Verwaltungsgebäuden" (Kostenanteil: 83,3 %) die größte Bauherrengruppe.

Öffentliche Bauherren sowie Organisationen ohne Erwerbszweck spielten dagegen beim Bau von „Anstaltsgebäuden" und „Sonstigen Nichtwohngebäuden" wie z. B. Kindertagesstätten, Schul- und Hochschulgebäuden, Sport- und Freizeitgebäuden traditionell die größere Rolle. Zusammen erreichten beide Bauherrengruppen 1994 hier Kostenanteile von 71,8 % bei den insgesamt 74 „Anstaltsgebäuden" und 67,2 % bei den 467 „Sonstigen Nichtwohngebäuden".

Auch für Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden wurde im Bereich des Nichtwohnbaus eine erhebliche Summe investiert (1,195 Mrd. DM),

Genehmigte Nichtwohngebäude, Nutzfläche und veranschlagte Baukosten der Bauwerke 1993 und 1994 nach Gebäudearten und Bauherren (neue Gebäude)

Gebäudeart	Gebäude		Veranschlagte Baukosten der Bauwerke					
					davon entfielen auf			
	insgesamt	mit Nutzfläche	insgesamt		öffentliche Bauherren	Unternehmen	private Haushalte	Organisationen ohne Erwerbszweck
	Anzahl	1 000 m²	1 000 DM		%			
1993								
Anstaltsgebäude	63	188,0	518 996	100	27,1	18,7	2,6	51,6
Büro- und Verwaltungsgebäude	576	1 205,7	2 615 262	100	5,9	85,7	7,6	0,8
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	838	377,5	208 633	100	0,2	98,2	1,0	0,5
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	2 384	3 301,8	4 111 600	100	3,7	89,9	5,9	0,4
Sonstige Nichtwohngebäude	477	457,2	978 459	100	31,0	31,5	1,5	36,1
Nichtwohngebäude insgesamt	**4 338**	**5 530,2**	**8 432 950**	**100**	**8,9**	**77,7**	**5,6**	**7,8**
1994								
Anstaltsgebäude	74	177,3	423 920	100	19,5	25,7	2,5	52,3
Büro- und Verwaltungsgebäude	541	935,3	2 227 976	100	7,4	83,3	8,2	1,2
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	877	412,6	265 600	100	0,5	98,1	1,0	0,4
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	2 332	3 075,8	3 609 964	100	1,8	91,4	6,5	0,4
Sonstige Nichtwohngebäude	467	448,3	970 126	100	45,9	24,8	8,0	21,3
Nichtwohngebäude insgesamt	**4 291**	**5 049,2**	**7 497 586**	**100**	**10,1**	**76,9**	**6,8**	**6,3**

sie betrug 13,8 % der veranschlagten Baukosten (Wohngebäude: 6,3 %).

Durch insgesamt 1 754 Baumaßnahmen soll eine zusätzliche Nutzfläche von 700 000 m² entstehen. Im Wohnungsbau wurden im Berichtsjahr 146 000 m² Nutzfläche zu Wohnzwekken umgewidmet. In diesem Zusammenhang ist die Errichtung von zusätzlichen 531 Wohnungen (z. B. Hausmeisterwohnung im Bürogebäude) vorgesehen.

Nichtwohnbau war die Bedeutung des Fertigteilbaus beim Wohnungsbau auch 1994 nach wie vor nur gering (3,4 % der Bauvorhaben).

Baufertigstellungen

Wohnungsbau

Auch bei der Zahl der Fertigstellungen wurde ein Spitzenwert erreicht: 1994 wurden insgesamt 98 648 Wohnungen bezugsfertig, seit 1984 gab es kein ähnlich hohes Ergebnis. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Zuwachs um fast ein Fünftel. Bei 38 952 Wohngebäuden mit zusammen 91 460 Wohnungen handelte es sich um Neubauten, weitere 7 188 Wohnungen kamen durch 9 461 Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden hinzu.

Etwas mehr als die Hälfte der Wohnungen (56,5 %) entstand unter der Regie privater Bauherren, bei zwei von fünf Wohnungen waren – wie auch im Vorjahr – Unternehmen als Bauherren vertreten. Der entsprechende Anteil öffentlicher Bauherren sowie von Organisationen ohne Erwerbszweck zusammen lag bei lediglich 1,8 %.

Die im Jahr 1994 fertiggestellten Wohnungen verfügten im Durchschnitt über eine Wohnfläche von 92 m². Während sich hier gegenüber 1993 keine Änderung ergab, nahm der durchschnittlich veranschlagte Kostenaufwand zu. Dieser lag 1994 bei 197 000 DM je Wohnung gegenüber 189 000 DM in 1993 (+4,2 %). Mehr als zwei Drittel der 1994 neu errichteten Wohngebäude (68,4 %) zählten zu den Einfamilienhäusern, insgesamt waren es 26 628 Gebäude. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies eine Zunahme um 13,4 %, die entsprechenden Zuwachsraten bei Zweifamilienhäusern (+30,2 % auf 5 445 Gebäude) und Mehrfamilienhäusern (+28,1 % auf 6 770 Gebäude) lagen noch wesentlich höher. Bei den Einfamilienhäusern (70,8 %) und Zweifamilienhäusern (89,0 %) traten in erster Linie private Haushalte als Bauherren auf, während die fertiggestellten Mehrfamilienhäuser etwa zur Hälfte unter der Regie von Unternehmen entstanden.

Die durchschnittliche Wohnfläche der fertiggestellten Einfamilienhäuser hat sich auch 1994 nochmals vergrößert und lag bei 129 m² (1993: 128 m²), der Kostenaufwand je Gebäude nahm gegenüber dem Vorjahr um 6,4 % auf 301 000 DM zu. Wohnungen in Zweifamilienhäusern kosteten den Bauherren im Durchschnitt 219 000 DM (+6,3 %) bei einer mittleren Wohnfläche von 98 m² (1993: 97 m²). Wesentlich kleiner war die Wohnfläche in den insgesamt 52 805 Wohnungen, die im Geschoßwohnungsbau neu errichtet wurden; sie lag bei 71 m² (1993: 72 m²). Die Baukosten je Wohnung erhöhten sich um 5,1 % im Vergleich zu den 1993 errichteten Einheiten und betrugen 143 000 DM.

Genehmigte Wohn- und Nichtwohngebäude, Rauminhalt sowie veranschlagte Baukosten der neuen Bauwerke insgesamt und im Fertigteilbau 1993 und 1994

Gebäudeart	Gebäude insgesamt	Gebäude mit Rauminhalt		Veranschlagte Baukosten der Bauwerke	
	Anzahl	1 000 m³	%	1 000 DM	%
1993					
Wohngebäude zusammen	37 768	46 338	100	17 814 709	100
darunter im Fertigteilbau	1 329	1 185	2,6	448 848	2,5
Nichtwohngebäude zusammen	4 339	33 713	100	8 432 950	100
darunter im Fertigteilbau	1 542	14 979	44,4	2 550 491	30,2
Gebäude insgesamt	**42 106**	**80 051**	**100**	**26 247 659**	**100**
darunter im Fertigteilbau	**2 871**	**16 164**	**20,2**	**2 999 339**	**11,4**
1994					
Wohngebäude zusammen	43 484	55 299	100	22 429 648	100
darunter im Fertigteilbau	1 469	1 220	2,2	493 496	2,2
Nichtwohngebäude zusammen	4 291	31 579	100	7 497 586	100
darunter im Fertigteilbau	1 546	15 366	48,7	2 281 290	30,4
Gebäude insgesamt	**47 775**	**86 878**	**100**	**29 927 234**	**100**
darunter im Fertigteilbau	**3 015**	**16 586**	**19,1**	**2 774 786**	**9,2**

Von den 1994 genehmigten neuen Nichtwohngebäuden sollen 36,0 % in Fertigteilbauweise (1993: 35,5 %) entstehen, gemessen am Rauminhalt lag der entsprechende Anteil noch weit höher (48,7 %). Hierfür maßgeblich dürften neben der kürzeren Bauzeit vor allem Kostengesichtspunkte sein. So liegt auch der auf den Fertigteilbau entfallende Anteil bei den veranschlagten Baukosten (30,4 %) weit niedriger als bei Zahl und Rauminhalt der Bauwerke. Im Vergleich zum

Baufertigstellungen im Wohnbau*) 1993 und 1994 nach Bauherren

Bauherr	Baumaßnahmen		Wohnungen		Wohnfläche		Veranschlagte reine Baukosten	
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 m²	%	1 000 DM	%
			1993					
Wohngebäude insgesamt	**42 248**	**100**	**82 268**	**100**	**7 567,1**	**100**	**15 525 753**	**100**
davon entfielen auf								
öffentliche Bauherren	192	0,5	997	1,2	65,0	0,9	160 935	1,0
Unternehmen	11 256	26,6	34 315	41,7	2 750,8	36,4	5 382 885	34,7
private Haushalte	30 366	72,6	45 675	55,5	4 674,8	61,8	9 749 484	62,8
Organisationen ohne Erwerbszweck	134	0,3	1 281	1,6	76,5	1,0	232 449	1,5
			1994					
Wohngebäude insgesamt	**48 413**	**100**	**98 648**	**100**	**9 023,1**	**100**	**19 523 717**	**100**
davon entfielen auf								
öffentliche Bauherren	166	0,3	789	0,8	56,7	0,6	145 109	0,7
Unternehmen	12 488	25,8	41 152	41,7	3 255,4	36,1	6 682 632	34,2
private Haushalte	35 642	73,6	55 744	56,5	5 650,6	62,6	12 500 406	64,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	177	0,4	963	1,0	60,4	0,7	195 570	1,0

*) Errichtung neuer Wohngebäude und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Baufertigstellungen im Wohnbau (neue Gebäude) 1993 und 1994 nach Gebäudearten

Merkmal	Einheit	Wohngebäude				
		mit ... Wohnung(en)			insgesamt[1]	darunter in Fertigteilbauweise
		1	2	3 und mehr		
			1993			
Gebäude	Anzahl	23 485	4 181	5 286	**33 123**	1 270
	%	70,9	12,6	16,0	**100**	3,8
Wohnungen	Anzahl	23 485	8 362	41 234	**75 443**	1 747
	%	31,1	11,1	54,7	**100**	2,6
Wohnfläche	1 000 m²	3 003	815	2 956	**6 868**	179
	%	43,7	11,9	43,0	**100**	2,6
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	6 644 512	1 724 992	5 627 665	**14 321 753**	386 568
	%	46,4	12,0	39,3	**100**	2,7
			1994			
Gebäude	Anzahl	26 628	5 445	6 770	**38 952**	1 436
	%	68,4	14,0	17,4	**100**	3,7
Wohnungen	Anzahl	26 628	10 890	52 805	**91 460**	2 152
	%	29,1	11,9	57,7	**100**	2,4
Wohnfläche	1 000 m²	3 433	1 064	3 725	**8 268**	209
	%	41,5	12,9	45,1	**100**	2,5
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	8 010 853	2 384 913	7 514 905	**18 137 333**	461 290
	%	44,2	13,1	41,4	**100**	2,5

1) einschl. Wohnheimen

Einfamilienhäuser wurden bevorzugt als freistehende Einzelhäuser errichtet (52,6 %), mehr als ein Viertel zählte zu den Doppelhäusern, und bei knapp einem Fünftel handelte es sich um ein Reihenhaus. Bei den Zweifamilienhäusern war der auf freistehende Einzelhäuser (70,0 %) entfallende Anteil besonders hoch; bei 22,0 % handelte es sich um Doppelhäuser, und nur etwa jedes sechzehnte war ein Reihenhaus. Auch mehr als die Hälfte der Mehrfamilienhäuser (56,1 %) wurde als Einzelhaus errichtet; der Reihenhaustyp erreichte hier den zweithöchsten Anteil (17,4 %), gefolgt vom sonstigen Haustyp (14,5 %) sowie dem Typ des Doppelhauses (12,7 %). In den fertiggestellten Mehrfamilienreihenhäusern waren durchschnittlich 7 Wohnungen vorhanden, wenn es sich um ein Einzel- oder Doppelhaus handelte.

Bei Mehrfamilienhäusern bzw. beim sonstigen Haustyp lag die Wohnungszahl mit 8 bzw. 12 Einheiten im Durchschnitt noch etwas höher.

Die veranschlagten Baukosten je m² Wohnfläche überstiegen 1994 bei allen Gebäudearten und Haustypen die Grenze von 2 000 DM. Am preisgünstigsten waren Mehrfamilienhäuser in Doppelhaus- (2 031 DM je m²) oder Einzelhausbauweise (2 033 DM je m²). Mit den höchsten Baukosten wurden – wie stets – freistehende Einfamilienhäuser mit einer Summe von 2 430 DM je m² Wohnfläche kalkuliert. Hier war auch im Durchschnitt

Fertiggestellte Wohngebäude 1993 und 1994 nach Gebäudearten und Haustypen (neue Gebäude)

Gebäudeart	Haustyp	Wohngebäude insgesamt	Wohngebäude darin durchschnittliche Wohnungen je Gebäude	Veranschlagte Baukosten je m² Wohnfläche	Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung	Veranschlagte Baukosten je Gebäude
		Anzahl		DM	m²	DM
			1993			
Wohngebäude mit ... Wohnung(en)						
1	Einzelhaus	11 965	x	2 311	1391,	321 417
	Doppelhaus	6 597	x	2 148	116,6	250 565
	Reihenhaus	4 797	x	2 011	115,4	232 018
	sonstiger Haustyp	126	x	2 129	122,2	260 262
2	Einzelhaus	2 941	x	2 155	97,8	421 651
	Doppelhaus	890	x	2 036	98,5	401 085
	Reihenhaus	296	x	1 992	89,9	357 959
	sonstiger Haustyp	54	x	2 075	98,1	407 296
3 und mehr[1)]	Einzelhaus	2 772	7,0	1 931	70,3	944 533
	Doppelhaus	768	6,7	1 878	71,3	895 534
	Reihenhaus	1 102	8,5	1 945	69,5	1 146 284
	sonstiger Haustyp	815	12,1	2 039	69,0	1 696 968
			1994			
Wohngebäude mit ... Wohnung(en)						
1	Einzelhaus	14 012	x	2 430	139,6	339 175
	Doppelhaus	7 443	x	2 260	118,0	266 599
	Reihenhaus	5 014	x	2 122	115,4	244 815
	sonstiger Haustyp	159	x	2315	126,4	292 635
2	Einzelhaus	3 840	x	2 276	98,8	449 868
	Doppelhaus	1 198	x	2 162	96,2	415 932
	Reihenhaus	329	x	2 097	91,5	383 657
	sonstiger Haustyp	78	x	2 239	94,2	421 910
3 und mehr[1)]	Einzelhaus	3 855	6,9	2 033	71,0	990 485
	Doppelhaus	859	6,8	2 031	74,2	1 019 392
	Reihenhaus	1 180	8,2	2 043	69,5	1 161 864
	sonstiger Haustyp	985	12,2	2 114	66,0	1 702 123

1) einschl. Wohnheimen

eine recht große Wohnfläche je Wohnung vorgesehen (140 m²), demgegenüber lag die Wohnfläche in Mehrfamilienhäusern – in Abhängigkeit vom Haustyp – nur zwischen 66 m² und 74 m² je Wohnung.

Die Entwicklung der Fertigstellungen in den Verwaltungsbezirken des Landes verlief einheitlich positiv, allerdings zeigten sich gewisse Unterschiede im Ausmaß der Bautätigkeit. Der größte Zuwachs an fertiggestellten Wohnungen war mit einer Rate von 36,0 % im Regierungsbezirk Detmold festzustellen, hier wurden 1994 – vor allem durch den forcierten Mehrfamilienhausbau – insgesamt 3 428 Wohnungen mehr fertiggestellt als 1993. Aber auch bei den anderen Gebäudearten lagen die Zunahmeraten in diesem Regierungsbezirk überdurchschnittlich hoch. Gleiches galt für den Regierungsbezirk Köln, in dem insgesamt ein Drittel mehr Wohnungen fertiggestellt wurde als im Vorjahr. Demgegenüber waren die Zuwächse in den anderen drei Regierungsbezirken deutlich geringer, im Regierungsbezirk Arnsberg (insgesamt: +20,9 %) lag die Zunahmerate bei den Einfamilienhäusern (+8,2 %) unter dem Durchschnitt, im Regierungsbezirk Münster (insgesamt: +13,4 %) wurde der Mehrfamilienhausbau (+11,5 %) etwas weniger stark intensiviert als in den anderen Landesteilen, und im Regierungsbezirk Düsseldorf (insgesamt: +7,7 %) blieben die Zuwächse bei allen Gebäudearten deutlich hinter dem Landesdurchschnitt zurück.

Nichtwohnbau

Im Gegensatz zum Wohnungsbau nahm die Bautätigkeit im Nichtwohnbau ab. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Baumaßnahmen 1994 um 11,0 % auf 5 840 zurück. Die zugehörige Nutzfläche umfaßte 5,7 Millionen m² (–8,0 %), und die neu errichteten Gebäude wiesen einen Rauminhalt von 32,0 Millionen m² (–7,3 %) auf; für alle Baumaßnahmen zusammen waren Kosten in Höhe von 8,5 Mrd. DM (1993: 9,0 Mrd. DM) veranschlagt worden.

Der Nichtwohnbau wird traditionell in erster Linie von Unternehmen getragen, sie fungierten bei ca. 8 von 10 Baumaßnahmen als Bauherren. Öffentliche Bauherren erreichten einen Anteil von 6,5 % an der Zahl der Bauvorhaben, ihr Anteil am gesamten Kostenaufwand lag allerdings – wegen der vergleichsweise teureren Art der Projekte – gut doppelt so hoch. Organisationen ohne Erwerbszweck sowie private Haushalte sind für den Nichtwohnbau – gemessen an den veranschlagten reinen Baukosten (1994: 5,7 % bzw. 6,7 %) – nur von untergeordneter Bedeutung.

Bei den insgesamt 4 146 Nichtwohngebäuden, die 1994 neu errichtet wurden, handelte es sich zum größten Teil, und zwar bei 2 322 Gebäuden, um nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude. Ihre Zahl ging damit gegenüber dem Vorjahr um 254 zurück, insgesamt wurden 467 Gebäude weniger errichtet. Auch bei fast allen anderen Gebäudearten waren die Fertigstellungen rückläufig: Die Zahl der neu errichteten landwirtschaftlichen Betriebsgebäude nahm um 78 auf 768 Gebäude ab, um 100 Einheiten gingen die Fertigstellungen bei Büro- und Verwaltungsgebäuden (1994: 525 Gebäude) zurück, und mit 475 sonstigen Nichtwohngebäuden wurden hier 48 Bauvorhaben weniger fertiggestellt als 1993. Allein bei den Anstaltsgebäuden ergab sich eine Zunahme um 13 Einheiten auf 56 Fertigstellungen.

Die für Nichtwohngebäude im Durchschnitt angesetzten Baukosten je m² Nutzfläche schwanken je nach Art des Gebäudes; im Jahr 1994 reichte die Spanne von 575 DM/m² bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden bis zu 2 323 DM/m² bei den (stets) vergleichsweise kostenaufwendigen

Fertiggestellte Wohngebäude und Wohnungen 1993 und 1994 nach Gebäudearten und Verwaltungsbezirken (neue Gebäude)

Verwaltungsbezirk a = 1993 b = 1994 c = Veränderung 1994 gegenüber 1993 in %		Wohngebäude mit ... Wohnungen				Wohnungen insgesamt
		1	2	3 und mehr[1]		
				Gebäude	Wohnungen	
Regierungsbezirke						
Düsseldorf	a	5 952	827	1 469	12 551	20 157
	b	6 033	884	1 517	13 918	21 719
	c	+1,4	+6,9	+3,3	+10,9	+7,7
Köln	a	5 946	965	1 301	11 699	19 575
	b	7 160	1 374	1 940	16 183	26 091
	c	+20,4	+42,4	+49,1	+38,3	+33,3
Münster	a	4 566	848	865	6 421	12 683
	b	5 122	1 049	1 085	7 158	14 378
	c	+12,2	+23,7	+25,4	+11,5	+13,4
Detmold	a	3 247	603	802	5 081	9 534
	b	4 229	906	1 042	6 921	12 962
	c	+30,2	+50,2	+29,9	+36,2	+36,0
Arnsberg	a	3 774	938	1 020	7 844	13 494
	b	4 084	1 232	1 295	9 762	16 310
	c	+8,2	+31,3	+27,0	+24,5	+20,9
Nordrhein-Westfalen	**a**	**23 485**	**4 181**	**5 457**	**43 596**	**75 443**
	b	**26 628**	**5 445**	**6 879**	**53 942**	**91 460**
	c	**+13,3**	**+30,2**	**+26,1**	**+23,7**	**+21,2**

1) einschl. Wohnheimen

Baufertigstellungen im Nichtwohnbau 1993 und 1994 nach Bauherren[1)]

Bauherr	Baumaßnahmen		Nutzfläche		Veranschlagte reine Baukosten	
	Anzahl	%	1 000 m²	%	1 000 DM	%
1993						
Nichtwohngebäude insgesamt	**6 561**	**100**	**6 236,2**	**100**	**9 023 384**	**100**
davon entfielen auf						
öffentliche Bauherren	448	6,8	448,8	7,2	1 760 943	19,5
Unternehmen	5 191	79,1	5 223,0	83,8	6 270 132	69,5
darunter						
Produzierendes Gewerbe	1 813	27,6	2 135,8	34,2	2 071 361	23,0
private Haushalte	497	7,6	251,7	4,0	340 677	3,8
Organisationen ohne Erwerbszweck	425	6,5	312,7	5,0	651 632	7,2
1994						
Nichtwohngebäude insgesamt	**5 840**	**100**	**5 739,7**	**100**	**8 482 492**	**100**
davon entfielen auf						
öffentliche Bauherren	377	6,5	461,7	8,0	1 194 526	14,1
Unternehmen	4 590	78,6	4 707,3	82,0	6 239 558	73,6
darunter						
Produzierendes Gewerbe	1 484	25,4	1 834,3	32,0	2 086 729	24,6
private Haushalte	516	8,8	311,3	5,4	481 291	5,7
Organisationen ohne Erwerbszweck	357	6,1	259,3	4,5	567 117	6,7

1) Errichtung neuer Gebäude und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Baufertigstellungen im Nichtwohnbau 1993 und 1994 nach Gebäudearten (neue Gebäude)

Merkmal	Einheit	Nichtwohngebäude					
		insgesamt	davon				
			Anstaltsgebäude	Büro- und Verwaltungsgebäude	landwirtschaftliche Betriebsgebäude	nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	sonstige Nichtwohngebäude
1993							
Gebäude	Anzahl	4 613	43	625	846	2 576	523
	%	100	0,9	13,5	18,3	55,8	11,3
Nutzfläche	1 000 m²	5 362	91	1 085	359	3 313	515
	%	100	1,7	20,2	6,7	61,8	9,6
Rauminhalt	1 000 m³	34 545	466	6 115	2 072	22 851	3 041
	%	100	1,3	17,7	6,0	66,1	8,8
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	7 850 739	291 459	2 770 000	188 537	3 526 460	1 074 283
	%	100	3,7	35,3	2,4	44,9	13,7
1994							
Gebäude	Anzahl	4 146	56	525	768	2 322	475
	%	100	1,4	12,7	18,5	56,0	11,5
Nutzfläche	1 000 m²	5 045	158	1 062	327	3 024	475
	%	100	3,1	21,1	6,5	59,9	9,4
Rauminhalt	1 000 m³	32 013	746	5 481	1 893	21 222	2 670
	%	100	2,3	17,1	5,9	66,3	8,3
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	7 374 208	367 049	2 205 067	187 865	3 619 847	994 380
	%	100	5,0	29,9	2,5	49,1	13,5

Anstaltsgebäuden, bei allen Projekten zusammen errechnete sich ein Durchschnittswert von 1 462 DM je m² Nutzfläche (1993: 1 464 DM/m²). Bezogen auf den m³ Rauminhalt ergaben sich Werte von 99 DM und 492 DM, auch hier bezogen sich die Unter- und Obergrenzen auf die o. g. Gebäudetypen. Für alle Nichtwohngebäude zusammen ergab sich 1994 eine statistische Kennziffer von 230 DM je m³ Rauminhalt (1993: 227 DM/m³). Zusätzlich zu den Neuerrichtungen wurden den Bauaufsichtsbehörden 1994 weitere 1 694 Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden (Um-, Ausbauten und sonstige bauliche Veränderungen) gemeldet. Auch hier war die Zahl gegenüber dem Vorjahr rückläufig (−254), die zugehörige Nutzfläche summierte sich auf 695 000 m². Der kalkulierte Kostenaufwand lag 13,0 % niedriger als im Vorjahr, gleichwohl wurde auch 1994 rd. ein Achtel des gesamten Kostenvolumens im Nichtwohnbau für Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden aufgewendet.

Während sich für den Bereich des Wohnungsbaus lediglich ein Anteil von 3,7 % für Fertigteilbauten errechnete, war die Bedeutung der Fertigteilbauweise bei den neu errichteten Nichtwohngebäuden ungleich größer (34,3 %). Dies galt vor allem bei der Fertigstellung von nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden wie Handels- einschl. Lagergebäuden (44,8 %), Fabrik- und Werkstattgebäuden (43,8 %) sowie bei landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (34,4 %). Noch höher als bei der An-

Fertiggestellte Nichtwohngebäude im Fertigteilbau und deren Anteil am Nichtwohnbau 1993 und 1994 nach Gebäudearten

Gebäudeart	Nichtwohngebäude im Fertigteilbau		Rauminhalt		Nutzfläche		Veranschlagte Baukosten der Bauwerke			
	ins-gesamt	Anteil am Nicht-wohnbau ins-gesamt	ins-gesamt	Anteil am Nicht-wohnbau ins-gesamt	ins-gesamt	Anteil am Nicht-wohnbau ins-gesamt	ins-gesamt	Anteil am Nicht-wohnbau ins-gesamt	je m² Nutzfläche: Fertig-teilbau	je m² Nutzfläche: konven-tioneller Bau
	Anzahl	%	1 000 m³	%	1 000 m²	%	1 000 DM	%	DM	
1993										
Anstaltsgebäude	2	4,7	19	4,1	2,7	3,0	9 810	3,4	3 633	3 186
Büro- und Verwaltungsgebäude	104	16,6	1 369	22,4	260,3	24,0	498 367	18,0	1 915	2 755
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	316	37,4	892	43,1	157,7	44,0	67 871	36,0	430	600
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 148	44,6	12 905	56,5	1 774,0	52,7	1 499 155	42,5	858	1 295
darunter										
Fabrik- und Werkstattgebäude	473	45,8	5 561	58,0	767,4	54,6	665 618	45,4	867	1 254
Handelsgebäude einschl. Lagergebäuden	600	46,2	7 085	57,7	931,8	54,8	794 499	44,7	853	1 280
Sonstige Nichtwohngebäude	88	16,8	630	20,7	96,2	18,7	150 057	14,0	1 560	2 208
Nichtwohngebäude insgesamt	**1 658**	**35,9**	**15 815**	**45,8**	**2 263,9**	**42,2**	**2 225 260**	**28,3**	**983**	**1 816**
1994										
Anstaltsgebäude	3	5,4	19	2,5	5,1	3,2	8 478	2,3	1 662	2 350
Büro- und Verwaltungsgebäude	87	16,6	1 113	20,3	200,8	18,9	357 896	16,2	1 782	2 146
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	264	34,4	718	37,9	124,3	38,0	61 779	32,9	497	622
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	998	43,0	12 169	57,3	1 586,5	52,5	1 562 910	43,2	985	1 431
darunter										
Fabrik- und Werkstattgebäude	366	43,8	4 434	53,0	573,5	49,2	526 784	38,9	919	1 396
Handelsgebäude einschl. Lagergebäuden	539	44,8	6 972	62,5	879,6	58,0	840 842	47,6	956	1 453
Sonstige Nichtwohngebäude	72	15,2	748	28,0	113,6	23,9	169 537	17,0	1 492	2 286
Nichtwohngebäude insgesamt	**1 424**	**34,3**	**14 767**	**46,1**	**2 030,3**	**40,2**	**2 160 600**	**29,3**	**1 064**	**1 730**

zahl der Gebäude liegen hier die Anteile der Fertigteilbauweise bei Rauminhalt und Nutzfläche, da bevorzugt größere Objekte in dieser Bauart zeitsparend und vergleichsweise kostengünstig fertiggestellt werden. Letzteres wird auch durch die durchschnittlich geringeren Baukosten je m² Nutzfläche im Fertigteilbau gegenüber den in konventioneller Bauweise erstellten Bauwerken belegt. Dies gilt unabhängig von der Art des Nichtwohngebäudes. Im Jahr 1994 errechnete sich für die in Fertigteilbauweise errichteten Bauwerke ein durchschnittlicher Betrag von 1 064 DM je m² Nutzfläche gegenüber 1 730 DM je m² Nutzfläche bei konventioneller Bauart.

Abgänge von Gebäuden und Gebäudeteilen

Neben den Baufertigstellungen bildet auch der Umfang der Abgänge einen wesentlichen Bestimmungsfaktor für die Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes. Die amtliche Abgangserhebung erfaßt bei Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden die Abgänge von Gebäuden und Gebäudeteilen. Dabei kann es sich sowohl um sogenannte Totalabgänge von Bausubstanz (Abbruch, Abriß) als auch um Nutzungsänderungen ganzer Gebäude zwischen Wohn- und Nichtwohnbau handeln.

Im Jahr 1994 wurden insgesamt 3 042 Abgänge statistisch erfaßt, hiervon waren insgesamt 2 594 Wohnungen mit zusammen 10 561 Räumen betroffen. Fast ausschließlich (97 %) handelte es sich hierbei um den Abgang ganzer Gebäude, 1 877 hiervon waren Nichtwohngebäude und 1 067 Wohngebäude. Durch diese Totalabgänge gingen 2 569 Wohnungen verloren, 2 149 davon befanden sich in Wohngebäuden.

In drei von fünf Fällen, in denen ein Wohngebäude abgerissen wurde, sollte ein neues Wohngebäude entstehen. Als zweithäufigste Abgangsursache (11,3 %) wurde die Schaffung von Freiflächen angegeben. Weitere Gründe waren die Errichtung eines neuen Nichtwohngebäudes (6,5 %), die Schaffung öffentlicher Verkehrsflächen (6,0 %) sowie die Nutzungsänderung des Gebäudes (5,6 %). Letztere stand als Abgangsgrund bei Nichtwohngebäuden ganz eindeutig an erster Stelle (42,8 %). An zweiter Stelle stand hier die Errichtung eines neuen Nichtwohngebäudes (18,8 %),

Abgang von Gebäuden und Gebäudeteilen im Wohn- und Nichtwohnbau 1993 und 1994

Merkmal	1993		1994	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Gebäude und Gebäudeteile insgesamt	**2 988**	**100**	**3 042**	**100**
darin befindliche Wohnungen, in Wohn- und Nichtwohngebäuden	2 777	100	2 594	100
Räume in Wohnungen	11 318	x	10 561	x
darunter ganze Gebäude	2 894	96,9	2 944	96,8
davon Wohngebäude	1 094	36,6	1 067	35,1
darin befindliche Wohnungen	2 322	83,6	2 149	82,8
Nichtwohngebäude	1 800	60,2	1 877	61,7
darin befindliche Wohnungen	418	15,1	420	16,2

Abgang ganzer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 1993 und 1994 nach Abgangsursachen

Abgangsursache	a = 1993 b = 1994	Wohngebäude						Nichtwohngebäude			
		insgesamt		mit Wohnungen		mit Wohnfläche		insgesamt		mit Nutzfläche	
		Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 m²	%	Anzahl	%	1 000 m²	%
Abgang ganzer Gebäude insgesamt	**a**	**1 094**	**100**	**2 322**	**100**	**177**	**100**	**1 800**	**100**	**1 177**	**100**
	b	**1 067**	**100**	**2 149**	**100**	**180**	**100**	**1 877**	**100**	**1 177**	**100**
darunter zum Zweck der											
Schaffung öffentlicher Verkehrsflächen	a	58	5,3	125	5,4	11	6,2	19	1,1	19	1,6
	b	64	6,0	189	8,8	16	8,9	20	1,1	21	1,8
Schaffung von Freiflächen	a	79	7,2	126	5,4	12	6,8	225	12,5	153	13,0
	b	121	11,3	189	8,8	18	10,0	226	12,0	230	19,5
Errichtung eines neuen Wohngebäudes	a	606	55,4	1 229	52,9	90	50,8	310	17,2	184	15,6
	b	654	61,3	1 255	58,4	100	55,6	324	17,3	199	16,9
Errichtung eines neuen Nichtwohngebäudes	a	129	11,8	203	8,7	18	10,2	375	20,8	494	42,0
	b	69	6,5	203	9,4	16	8,9	353	18,8	374	31,8
wegen bauordnungsrechtlicher Unzulässigkeit des Gebäudes	a	8	0,7	11	0,5	1	0,6	6	0,3	4	0,3
	b	5	0,5	12	0,6	1	0,6	5	0,3	4	0,3
wegen Nutzungsänderung	a	73	6,7	121	5,2	13	7,3	729	40,5	168	14,3
	b	60	5,6	106	4,9	12	6,7	804	42,8	194	16,5

fast ebenso häufig mußte ein Nichtwohngebäude für die Errichtung eines neuen Wohngebäudes (17,3 %) weichen. Die Schaffung von Freiflächen (12,0 %) spielte eine ebenso große Rolle wie beim Abgang von Wohngebäuden. Demgegenüber wurde die Schaffung öffentlicher Verkehrsflächen (1,1 %) recht selten als Grund für den Abriß eines Nichtwohngebäudes genannt; gleiches galt für die bauordnungsrechtliche Unzulässigkeit des Gebäudes (0,3 %), die auch bei Wohngebäuden (0,5 %) in den wenigsten Fällen als Abgangsursache aufgeführt wurde.

Weitere 94 Wohngebäude mit 195 Wohnungen und 145 Nichtwohngebäude mit 10 Wohnungen wurden infolge eines außergewöhnlichen Ereignisses (z. B. Brand) oder aus sonstigen Gründen der Nutzung entzogen.

Ergebnisse der Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes

Die Ergebnisse der Baufertigstellungsstatistik und der Abgangserhebung werden zur jährlichen Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes genutzt, dabei werden auch die inzwischen von den alliierten Streitkräften freigegebenen Wohnungen berücksichtigt. Zum 31. 12. 1994 waren in Nordrhein-Westfalen insgesamt 7 620 686 Wohnungen vorhanden (ohne Wohnungen in Gebäuden mit ganzer oder teilweiser Wohnheimnutzung), gegenüber dem Vorjahresstichtag entsprach dies einem Zuwachs von 97 365 Wohnungen. In den letzten fünf Jahren hat sich damit die prozentuale Zunahme kontinuierlich erhöht, im Jahr 1990 hatte sie noch bei 0,7 % gelegen, 1994 lag sie – dank der forcierten Bautätigkeit vor allem im Mehrfamilienhausbau – bei 1,3 %.

Für die Kreise zeigte die Wohnungsfortschreibung eine Bestandsmehrung um 68 760 Wohnungen an (+1,7 %), in den an Bauland ärmeren kreisfreien Städten kamen insgesamt nur 28 605 Wohnungen hinzu (+0,8 %). Unter den Regierungsbezirken wies der Regierungsbezirk Detmold die höchste positive Veränderungsrate des Wohnungsbestandes im Vergleich zum Vorjahresstichtag auf (+1,8 %), gefolgt von den Regierungsbezirken Köln und Münster (jeweils +1,6 %) sowie dem Regierungsbezirk Arnsberg (+1,1 %). Schlußlicht bildete der Regierungsbezirk Düsseldorf, für den sich Ende 1994 ein Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden errechnete, der nur 0,9 % höher lag als Ende 1993. Gemessen am Bevölkerungsstand (Stichtag: 30. 6. 1994), d. h. bezogen auf jeweils 10 000 Einwohner, lag ebenfalls der Regierungsbezirk Detmold mit 71 hinzugekommenen Wohnungen auf dem ersten Platz. Es folgten die Regierungsbezirke Köln (67 Wohnungen), Münster (61 Wohnungen), Arnsberg (46 Wohnungen) und Düsseldorf (43 Wohnungen); im Landesdurchschnitt kamen 1994 55 Wohnungen je 10 000 Einwohner zum Bestand hinzu. Der längerfristige Vergleich mit den Ergebnissen von 1986 als Basis der jetzigen Fortschreibung weist ebenfalls für den Regierungsbezirk Düsseldorf, aber auch für den Regierungsbezirk Arnsberg (jeweils +5,5 %), einen unterdurchschnittlichen Zuwachs an Wohnungen aus. Überdurchschnittlich hat sich demgegenüber der Wohnungsbestand in den übrigen Regierungsbezirken mit Veränderungsraten zwischen 7,4 % und 8,5 % erhöht (Nordrhein-Westfalen insgesamt: +6,6 %).

Die zum Jahresende 1994 vorhandenen Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden wiesen – rein rechnerisch – wie bereits 1993 4,3 Räume auf. Im statistischen Durchschnitt mußten sich 2,3 Einwohner (1993: 2,4 Einwohner) eine Wohnung teilen, dabei stand jedem eine Wohnfläche von 35,4 m² (1993: 35,0 m²) zur Verfügung. Auch bei diesen Wohnungskennziffern ergeben sich bei regionaler Betrachtung gewisse Unterschiede; generell finden sich in den Kreisen größere Wohneinheiten (4,6 Räume je

Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden*) am 31. 12. 1986 – 1994 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	1986 (Basis)	1989	1990	1991	1992	1993	1994	Veränderung 1994 gegenüber 1986 %
Regierungsbezirke								
Düsseldorf	2 269 450	2 303 441	2 316 421	2 333 470	2 350 997	2 372 149	2 394 668	5,5
Köln	1 675 756	1 704 599	1 716 866	1 732 513	1 752 032	1 771 754	1 799 376	7,4
Münster	931 977	951 879	959 855	969 891	981 659	995 317	1 010 987	8,5
Detmold	729 244	741 088	747 371	755 864	765 693	776 079	790 107	8,3
Arnsberg	1 540 788	1 559 221	1 567 819	1 578 599	1 592 362	1 608 022	1 625 548	5,5
Nordrhein-Westfalen	**7 147 215**	**7 260 228**	**7 308 332**	**7 370 337**	**7 442 743**	**7 523 321**	**7 620 686**	**6,6**
davon								
kreisfreie Städte	3 436 961	3 471 286	3 485 254	3 503 222	3 527 975	3 551 402	3 580 007	4,2
Kreise	3 710 254	3 788 942	3 823 078	3 867 115	3 914 768	3 971 919	4 040 679	8,9

*) ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger oder teilweiser Wohnheimnutzung

Wohnung) als in den kreisfreien Städten (3,9 Räume je Wohnung), gemessen an der Wohnfläche sind Einwohner in den Kreisen jedoch besser versorgt (36,0 m²), wenn sich auch hier eine höhere Kennziffer „Einwohner je Wohnung" (2,5 gegenüber 2,1) errechnet.

Die Aufteilung der zum Jahresende 1994 vorhandenen Wohnungen nach Anzahl der Räume zeigt, daß drei von zehn Wohnungen über 4 Räume (einschl. Küche) verfügen. Knapp ein Viertel zählt zu den 3-Raum-Wohnungen, und nicht ganz ein Fünftel der Wohnungen weist 5 Räume auf. Nur etwa jede 11. Wohnung verfügt über 6 Räume oder über 7 und mehr Räume, und jede 12. Wohnung besteht nur aus 1 oder 2 Räumen. Größere Wohnungen befinden sich – vor allem wegen des höheren Anteils an Ein- und Zweifamilienhäusern – vor allem in den Kreisen. Hier liegt der Anteil der Wohnungen mit 5 und mehr Räumen bei 47,0 %, in den kreisfreien Städten beläuft sich der entsprechende Anteil nur auf 25,6 %.

Bei der Bestandsfortschreibung der Wohngebäude für 1994 zeigt sich ein Zuwachs von 38 841 Einheiten, insgesamt 5 702 Wohngebäude mehr als 1993. Bei den neu hinzugekommenen Einheiten (saldiert um eventuelle Abgänge) handelte es sich bei 23 773 um Einfamilienhäuser, 7 511 waren Zweifamilienhäuser, und 7 557 zählten zu den Mehrfamilienhäusern. Der gesamte Wohngebäudebestand von 3,2 Millionen Wohngebäuden teilte sich damit Ende 1994 auf in 1,8 Millionen Einfamilienhäuser (56,6 %), 672 000 Zweifamilienhäuser (21,0 %) und 723 000 Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen (22,6 %). Letztere treten anteilmäßig sehr viel stärker in den kreisfreien Städten in den Vordergrund (39,9 %), die als dicht besiedelte Ballungsgebiete einer hohen Zahl von Haushalten Wohnraum zur Verfügung stellen müssen, während die Quote für Ein- und Zweifamilienhäuser in den Kreisen überdurchschnittlich hoch liegt (85,9 %).

Im Landesdurchschnitt errechnete sich eine Wohnfläche von 82 m² je Wohnung (in Wohngebäuden); diese

Wohnungsbestand am 31. 12. 1994 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wohnungen[1] in Wohn- und Nichtwohngebäuden					
	Wohnungen	darin Räume[2]	Räume je Wohnung	Einwohner[3] je Wohnung	Wohnfläche	Wohnfläche je Einwohner[3]
					100 m²	m²
Regierungsbezirke						
Düsseldorf	2 394 668	9 702 989	4,1	2,2	1 857 568	35,1
Köln	1 799 376	7 686 731	4,3	2,3	1 507 047	36,3
Münster	1 010 987	4 598 326	4,5	2,5	887 087	34,8
Detmold	790 107	3 714 625	4,7	2,5	723 713	36,5
Arnsberg	1 625 548	6 952 792	4,3	2,3	1 316 145	34,5
Nordrhein-Westfalen	**7 620 686**	**32 655 463**	**4,3**	**2,3**	**6 291 558**	**35,4**
davon						
kreisfreie Städte	3 580 007	13 897 063	3,9	2,1	2 615 964	34,5
Kreise	4 040 679	18 758 400	4,6	2,5	3 675 595	36,0

1) ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger oder teilweiser Wohnheimnutzung – 2) einschl. Küchen – 3) am 30. 6. 1994

Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden*) am 31. 12. 1994 nach Anzahl der Räume und Verwaltungsbezirken
%

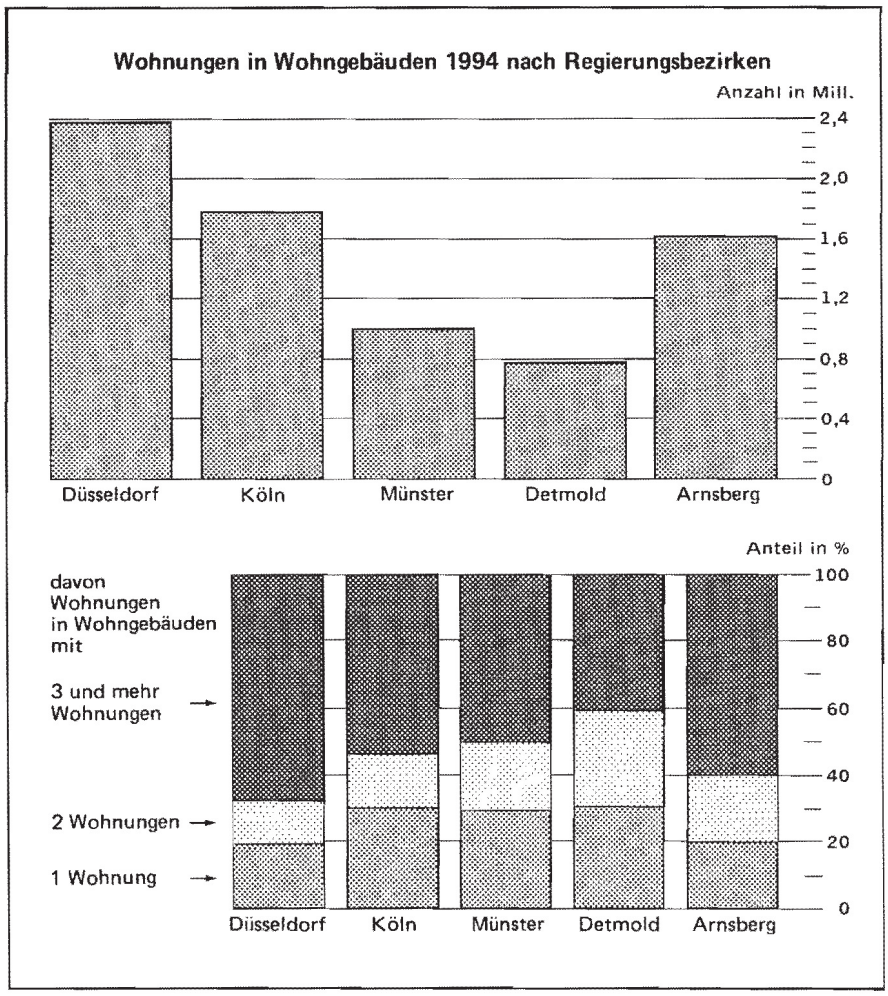
Verwaltungsbezirk	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden							
	insgesamt	davon mit ... Raum/Räumen[1]						
		1	2	3	4	5	6	7 und mehr
Regierungsbezirke								
Düsseldorf	100	2,3	7,2	27,0	32,8	17,3	7,4	5,8
Köln	100	3,2	6,8	22,6	28,9	19,1	10,4	8,9
Münster	100	1,7	4,7	19,9	30,3	20,3	10,8	12,3
Detmold	100	1,4	4,1	17,8	28,5	21,4	12,4	14,2
Arnsberg	100	1,6	5,5	24,7	32,9	17,9	8,7	8,7
Nordrhein-Westfalen	**100**	**2,2**	**6,1**	**23,6**	**31,1**	**18,7**	**9,4**	**8,9**
davon								
kreisfreie Städte	100	3,2	8,1	29,3	33,7	15,3	5,9	4,4
Kreise	100	1,3	4,3	18,5	28,9	21,7	12,4	12,9

*) ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger und teilweiser Wohnheimnutzung – 1) einschl. Küchen

Bestand an Wohngebäuden*) am 31. 12. 1994 nach Gebäudearten und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wohngebäude												
	insgesamt				davon								
					mit 1 Wohnung			mit 2 Wohnungen			mit 3 und mehr Wohnungen		
	Gebäude		Wohnungen	Wohnfläche je Wohnung	Gebäude		Wohnfläche je Wohnung	Gebäude		Wohnfläche je Wohnung	Gebäude		Wohnfläche je Wohnung
	Anzahl	%	Anzahl	m²	Anzahl	%	m²	Anzahl	%	m²	Anzahl	%	m²
Regierungsbezirke													
Düsseldorf	861 754	100	2 360 586	78	452 789	52,5	115	153 529	17,8	82	255 436	29,6	66
Köln	816 215	100	1 772 996	84	523 504	64,1	116	143 098	17,5	84	149 613	18,3	66
Münster	477 667	100	993 517	88	285 897	59,9	123	100 882	21,1	87	90 888	19,0	68
Detmold	405 333	100	770 706	91	231 839	57,2	125	113 066	27,9	86	60 428	14,9	70
Arnsberg	644 330	100	1 600 004	81	316 078	49,0	120	161 678	25,1	85	166 574	25,9	67
Nordrhein-Westfalen	**3 205 299**	**100**	**7 497 809**	**82**	**1 810 107**	**56,5**	**119**	**672 253**	**21,0**	**85**	**722 939**	**22,6**	**67**
davon													
kreisfreie Städte	1 055 142	100	3 532 414	73	446 176	42,3	114	188 147	17,8	82	420 819	39,9	65
Kreise	2 150 157	100	3 965 395	91	1 363 931	63,4	120	484 106	22,5	86	302 120	14,1	69

*) ohne Wohngebäude mit vollständiger oder teilweiser Wohnheimnutzung



Kennziffer differierte je nach Gebäudeart. Sie lag am höchsten bei den Einfamilienhäusern mit 119 m², die Wohnfläche der Wohnungen in Zweifamilienhäusern (85 m²) und Mehrfamilienhäusern (67 m²) lag wesentlich niedriger. Dabei ist auch hier in den Kreisen eine großzügigere Ausstattung (91 m² je Wohnung) als in den kreisfreien Städten (73 m² je Wohnung) festzustellen, was sich auch in den Durchschnittsangaben für die Regierungsbezirke – je nach Bedeutung der Kreise – niederschlägt. ■

Öffentlicher Straßenpersonenverkehr im 2. Vierteljahr 1995

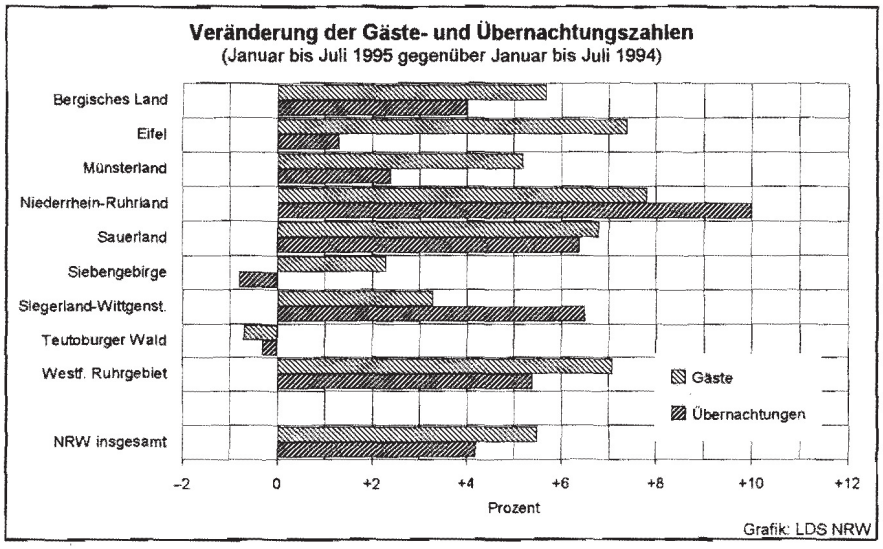
Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr NRWs (Unternehmen mit mindestens sechs Bussen) wurden von April bis Juni insgesamt 449 Millionen Fahrgäste befördert, 1,8 % weniger als im zweiten Quartal 1994. Die Abnahme im Gelegenheitsverkehr war am deutlichsten ausgeprägt (Ausflugsfahrten: −23,8 %; Ferienziel-Reisen: −23,0 %; Verkehr mit Mietomnibussen: −17,5 %). Im allgemeinen Linienverkehr, dem Hauptträger des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs, ging die Zahl der beförderten Personen um 1,8 % auf 432 Millionen zurück.

Dagegen stiegen die Einnahmen aus Fahrkartenverkäufen um 1,4 % auf 593 Millionen DM an. Diese Entwicklung wurde ausschließlich vom allgemeinen Linienverkehr getragen, wo die Erlöse mit 468 Millionen DM um 7,5 % über dem entsprechenden Vorjahresergebnis lagen. Alle übrigen Sparten des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs mußten Einbußen bis zu 19,5 % (Berufsverkehr) hinnehmen.

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr von Januar bis Juli 1995

Die nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe (mit mindestens neun Gästebetten) konnten von Januar bis Juli dieses Jahres 6,9 Millionen Gäste begrüßen, die es zusammen auf über 20 Millionen Übernachtungen brachten. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum stieg damit die Zahl der Gäste um 5,5 % und die Zahl der Übernachtungen um 4,2 %.

Wie die Grafik zeigt, verlief die Entwicklung in den einzelnen Reisegebieten NRWs überwiegend positiv. Lediglich in den Regionen „Siebengebirge" und „Teutoburger Wald" wurden leichte Rückgänge des Übernachtungsaufkommens registriert; im „Teutoburger Wald" lag auch die Zahl der Gäste unter dem entsprechenden Vorjahreswert.



Bafög-Empfänger im Jahre 1994

118 100 Studierende sowie 34 100 Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen erhielten 1994 Zahlungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (Bafög). Damit lag die Zahl der Leistungsempfänger mit 152 200 um 5,9 % unter dem Vorjahresergebnis. Auch im Jahr 1993 war eine Verringerung (−5,7 %) festgestellt worden. Der durchschnittliche Förderbetrag pro Kopf betrug bei Studierenden 595,– DM, bei Schülerinnen und Schülern 531,– DM.

Fast jeder vierte geförderte Studierende erhielt eine Vollförderung, während 76 % mit einem Teilbetrag gefördert wurden. Insgesamt wurden 1994 in Nordrhein-Westfalen für die Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz von Bund und Land 705,5 Millionen DM aufgebracht, 8,8 % weniger als im Vorjahr.

Bauproduktion im August 1995

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes lag im August 1995 um 11 % niedriger als vor Jahresfrist. Sowohl im Hochbau (−10 %) als auch im Tiefbau (−12 %) ergaben sich zweistellige Abnahmeraten.

Innerhalb des Hochbaus nahm die Produktion im Wohnungsbau sowie im gewerblichen und industriellen Hochbau um jeweils 10 % ab; im öffentlichen Hochbau betrug der Rückgang 9 %. Im Bereich des Tiefbaus lag die Bauleistung im Straßenbau um 22 % unter dem entsprechenden Vorjahreswert, und auch im gewerblichen und industriellen Tiefbau (−1 %) sowie im sonstigen öffentlichen Tiefbau (−14 %) mußten Rückgänge hingenommen werden.

Aktuelle Ergebnisse

Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

Oktober 1995 (Basis 1991 = 100)

Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut	Wägungsanteil	Indexstand	Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres	Indexstand			Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres		
				Haushaltstyp[1]			Haushaltstyp[1]		
	alle privaten Haushalte			1	2	3	1	2	3
	‰	Punkte	%	Punkte			%		
Gesamtpreisindex	**1 000**	**112,3**	**+ 1,7**	**113,2**	**112,6**	**112,5**	**+ 1,7**	**+ 1,6**	**+ 1,8**
ohne Heizöl und Kraftstoffe	963,03	112,4	+ 1,8	113,3	112,7	112,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8
ohne Saisonwaren	976,61	112,8	+ 1,8	114,2	113,2	113,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,9
ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	772,36	114,2	+ 1,5	114,1	113,8	116,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5
nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagennutzung)	227,64	116,8	+ 2,5	117,3	118,7	118,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7
nur Heizöl und Kraftstoffe	36,97	107,7	− 0,8	106,6	110,6	110,5	− 1,1	− 0,5	− 0,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	**224,90**	**107,6**	**+ 0,6**	**106,1**	**107,3**	**106,9**	**+ 0,2**	**+ 0,5**	**+ 0,5**
Nahrungsmittel zusammen	131,80	104,0	–	103,7	104,8	104,1	− 0,1	+ 0,2	+ 0,1
saisonabhängige Nahrungsmittel	16,71	82,7	− 7,0	83,6	83,4	82,0	− 7,1	− 6,9	− 7,0
Frischgemüse	5,76	68,2	−17,2	67,7	68,7	68,7	−18,5	−16,6	−16,6
Frischfisch	1,26	99,7	+ 1,8	99,8	99,8	99,8	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,8
Frischobst	8,05	85,8	− 0,5	85,7	88,1	86,6	− 0,7	− 0,8	− 0,6
Kartoffeln	1,64	105,4	−10,7	105,4	105,4	105,4	−10,7	−10,7	−10,7
sonstige Nahrungsmittel	115,09	107,1	+ 0,8	107,2	107,2	107,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	22,80	104,2	+ 0,7	104,0	104,2	104,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8
Getränke, Tabakwaren	57,62	112,4	+ 1,4	112,9	112,2	111,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2
Verzehr in Gaststätten und Kantinen	45,84	112,9	+ 1,3	113,1	112,7	112,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,4
Bekleidung, Schuhe	**73,83**	**111,0**	**+ 1,4**	**110,9**	**110,6**	**110,6**	**+ 1,4**	**+ 1,4**	**+ 1,4**
Bekleidung	55,53	111,6	+ 1,5	111,3	111,1	111,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,4
Schuhe	10,95	109,5	+ 1,4	110,0	109,8	109,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3
Wohnungsmieten, Energie	**245,34**	**116,7**	**+ 3,0**	**117,7**	**117,6**	**117,4**	**+ 3,1**	**+ 3,1**	**+ 3,0**
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	191,93	121,3	+ 3,9	122,5	121,7	121,1	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,9
Energie	53,41	100,3	− 1,0	101,1	101,3	101,5	− 1,0	− 1,0	− 0,9
feste Brennstoffe (z. B. Kohle)	1,69	106,1	+ 0,3	106,2	104,4	102,6	+ 0,4	+ 0,2	− 0,1
Heizöl	8,70	81,4	− 4,7	81,4	81,4	81,4	− 4,7	− 4,7	− 4,7
Gas	7,64	101,6	− 0,4	101,6	101,5	101,5	− 0,5	− 0,5	− 0,5
Umlage für Heizung, Warmwasser und Fernwärme	8,89	98,4	− 2,0	97,7	97,4	97,6	− 2,5	− 2,7	− 2,5
Elektrizität	26,49	106,4	–	105,8	106,6	106,8	–	–	–
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	**76,99**	**110,0**	**+ 1,7**	**110,0**	**109,0**	**109,7**	**+ 1,5**	**+ 1,4**	**+ 1,6**
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	**53,53**	**111,4**	**+ 2,2**	**123,3**	**115,2**	**108,4**	**+ 1,7**	**+ 1,5**	**+ 2,2**
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	**167,85**	**112,2**	**+ 1,3**	**111,8**	**112,1**	**112,3**	**+ 1,1**	**+ 1,1**	**+ 1,2**
Kfz-Reparaturen	18,64	118,2	+ 3,3	118,1	118,0	118,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,1
Pkw	66,97	110,3	+ 1,1	109,7	110,3	110,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0
Kraftstoffe (Benzin, Diesel)	28,27	115,8	+ 0,1	116,6	115,8	115,7	− 0,1	+ 0,1	–
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	**91,66**	**109,2**	**+ 1,5**	**110,5**	**110,4**	**109,9**	**+ 1,3**	**+ 1,8**	**+ 2,0**
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	**65,90**	**120,6**	**+ 2,3**	**123,1**	**123,6**	**124,8**	**+ 2,1**	**+ 2,1**	**+ 2,4**
Dienstleistungen der Versicherungen	18,29	132,2	+ 6,0	125,2	125,4	135,6	+ 6,6	+ 6,0	+ 5,5

1) Haushaltstyp 1: Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen
Haushaltstyp 2: Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen
Haushaltstyp 3: Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen

Gemeindefinanzen in Nordrhein-Westfalen

Ausgaben, Einnahmen und Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände

Ausgaben / Einnahmen / Schulden	4. Vierteljahr 1994	1. Vierteljahr 1995		Veränderung 1. Vierteljahr 1995 gegenüber 1. Vierteljahr 1994
	1 000 DM		%	
Ausgaben des Verwaltungshaushaltes zusammen	25 601 169	23 636 526	83,6	+ 1,2
darunter				
Personalausgaben	5 943 687	4 718 206	16,7	+ 0,1
Sachaufwand	3 433 176	2 801 914	9,9	– 2,3
Leistungen der Sozialhilfe u. ä.	4 073 455	5 098 876	18,0	+ 7,6
Zinsausgaben	1 191 992	697 545	2,5	+ 5,9
Gewerbesteuerumlage	800 527	20 684	0,1	+303,8
Ausgaben des Vermögenshaushaltes zusammen	5 960 921	4 624 236	16,4	+ 3,0
darunter				
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen	420 324	193 844	0,7	– 13,2
Erwerb von Vermögen	1 081 687	539 092	1,9	– 11,3
Baumaßnahmen zusammen	2 660 296	1 390 259	4,9	– 5,3
darunter für				
Schulen	322 674	226 853	0,8	+ 14,1
Straßen	726 479	314 894	1,1	– 8,0
Abwasserbeseitigung	637 878	298 885	1,1	– 10,6
Tilgung von Krediten, Rückzahlung von inneren Darlehen	1 292 759	685 139	2,4	– 20,3
darunter				
ordentliche Tilgung von Krediten am Kreditmarkt	728 643	318 393	1,1	+ 6,3
außerordentliche Tilgung von Krediten, Umschuldungen am Kreditmarkt	484 613	332 114	1,2	– 36,9
Ausgaben des Verwaltungs- und Vermögenshaushaltes insgesamt	**31 562 090**	**28 260 762**	**100**	**+ 1,5**
Einnahmen des Verwaltungshaushaltes zusammen	25 081 546	20 962 921	80,1	– 0,1
darunter				
Steuern zusammen	9 056 780	4 348 897	16,6	+ 4,7
darunter				
Grundsteuer A	14 221	12 849	0,0	– 6,6
Grundsteuer B	645 025	702 591	2,7	+ 7,7
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	3 043 584	2 789 878	10,7	+ 2,3
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	5 280 270	761 340	2,9	+ 13,0
allgemeine Umlagen von Gemeinden und Gemeindeverbänden	3 260 721	3 334 221	12,7	– 0,3
Zuweisungen vom Land	1 396 318	3 899 919	14,9	– 1,6
Gebühren, sonstige Entgelte, Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit, Ersatz von sozialen Leistungen	5 422 163	4 791 427	18,3	– 0,1
Einnahmen des Vermögenshaushaltes zusammen	6 325 242	5 218 265	19,9	– 1,8
darunter				
Entnahmen aus Rücklagen	287 887	554 146	2,1	– 4,6
Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen	1 013 599	519 072	2,0	+ 18,9
Beiträge und ähnliche Entgelte	300 669	193 067	0,7	– 4,4
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen zusammen	1 966 163	722 723	2,8	– 14,6
vom Land	1 738 612	589 410	2,3	– 21,5
Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen	1 738 385	886 483	3,4	– 6,1
Einnahmen des Verwaltungs- und Vermögenshaushaltes insgesamt	**31 406 788**	**26 181 186**	**100**	**– 0,5**
darunter				
Zuführung vom Vermögenshaushalt	213 919	574 949	2,2	– 2,3
Zuführung vom Verwaltungshaushalt	845 645	2 280 176	8,7	+ 1,9
innere Verrechnungen	552 243	790 819	3,0	– 10,7
Schulden zusammen	51 061 319	50 841 645	100	+ 0,5
Kreditmarktmittel	49 454 292	49 242 949	96,9	+ 0,5
Schuldenaufnahme zusammen	1 725 541	886 483	100	– 48,6
Kreditmarktmittel	1 640 649	844 794	95,3	– 48,5

Gebäude- und Wohnungsbestand

Wohngebäude und darin befindliche Wohnungen am 31. Dezember 1994 nach Gebäudearten und Verwaltungsbezirken

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	insgesamt			mit 1 Wohnung	
		Gebäude	Wohnfläche	Wohnungen	Gebäude (Wohnungen)	Wohnfläche
		Anzahl	100 m²	Anzahl	Anzahl	100 m²
	Kreisfreie Städte					
1	Düsseldorf	63 663	209 940	298 760	21 382	25 317
2	Duisburg	72 860	169 610	244 416	29 128	29 692
3	Essen	82 210	215 770	304 135	28 657	31 377
4	Krefeld	39 880	85 860	111 602	21 016	24 398
5	Mönchengladbach	48 923	92 643	118 031	26 392	29 559
6	Mülheim an der Ruhr	27 259	64 446	84 723	10 502	12 440
7	Oberhausen	33 049	71 445	98 968	12 525	12 962
8	Remscheid	18 445	41 663	55 518	7 805	9 026
9	Solingen	27 479	54 220	73 366	12 073	13 082
10	Wuppertal	48 183	129 271	178 318	18 284	21 287
	Kreise					
11	Kleve	70 867	102 562	104 771	53 521	63 498
12	Mettmann	83 136	178 681	217 471	46 893	56 410
13	Neuss	87 809	156 416	178 015	57 522	68 236
14	Viersen	68 302	102 595	115 073	48 330	54 643
15	Wesel	89 689	154 360	177 419	58 759	68 391
16	**Reg.-Bez. Düsseldorf**	**861 754**	**1 829 480**	**2 360 586**	**452 789**	**520 317**
	davon					
17	kreisfreie Städte	461 951	1 134 868	1 567 837	187 764	209 140
18	Kreise	399 803	694 614	792 749	265 025	311 178
	Kreisfreie Städte					
19	Aachen	35 282	85 725	117 927	17 178	20 443
20	Bonn	49 106	109 544	141 316	25 118	30 356
21	Köln	118 864	332 681	469 267	53 181	60 959
22	Leverkusen	25 620	55 836	71 396	13 528	15 414
	Kreise					
23	Aachen	67 217	103 421	121 598	42 842	46 934
24	Düren	62 062	92 599	99 173	45 996	53 551
25	Erftkreis	98 317	155 668	172 330	71 725	81 865
26	Euskirchen	47 648	65 736	66 906	37 147	42 191
27	Heinsberg	63 547	86 153	88 389	50 432	57 213
28	Oberbergischer Kreis	59 892	95 335	104 499	36 454	42 891
29	Rhein.-Berg. Kreis	59 839	101 424	110 407	38 241	46 166
30	Rhein-Sieg-Kreis	128 821	200 885	209 788	91 662	108 900
31	**Reg.-Bez. Köln**	**816 215**	**1 485 007**	**1 772 996**	**523 504**	**606 885**
	davon					
32	kreisfreie Städte	228 872	583 786	799 906	109 005	127 172
33	Kreise	587 343	901 221	973 090	414 499	479 711
	Kreisfreie Städte					
34	Bottrop	20 243	38 405	50 711	8 233	8 766
35	Gelsenkirchen	33 816	93 206	136 017	9 426	10 114
36	Münster	42 231	96 720	120 452	22 819	29 188

1) ohne Wohngebäude mit vollständiger oder teilweiser Wohnheimnutzung

Wohngebäude[1]						
davon						
mit 2 Wohnungen			mit 3 oder mehr Wohnungen			Lfd. Nr.
Gebäude	Wohnfläche	Wohnungen	Gebäude	Wohnfläche	Wohnungen	
Anzahl	100 m²	Anzahl	Anzahl	100 m²	Anzahl	
9 068	15 034	18 136	33 213	169 589	259 242	1
11 856	17 843	23 712	31 876	122 075	191 576	2
13 476	22 134	26 952	40 077	162 259	248 526	3
6 417	10 853	12 834	12 447	50 608	77 752	4
9 556	15 094	19 112	12 975	47 989	72 527	5
5 880	10 124	11 760	10 877	41 882	62 461	6
6 845	10 774	13 690	13 679	47 710	72 753	7
4 171	6 823	8 342	6 469	25 814	39 371	8
5 828	9 146	11 656	9 578	31 991	49 637	9
8 375	14 026	16 750	21 524	93 958	143 284	10
11 393	19 288	22 786	5 953	19 777	28 464	11
16 143	26 756	32 286	20 100	95 515	138 292	12
15 989	26 655	31 978	14 298	61 525	88 515	13
12 195	19 221	24 390	7 777	28 732	42 353	14
16 337	27 604	32 674	14 593	58 365	85 986	15
153 529	**251 375**	**307 058**	**255 436**	**1 057 788**	**1 600 739**	**16**
81 472	131 851	162 944	192 715	793 875	1 217 129	17
72 057	119 524	144 114	62 721	263 914	383 610	18
5 526	9 433	11 052	12 578	55 849	89 697	19
7 914	13 291	15 828	16 074	65 896	100 370	20
16 050	26 621	32 100	49 633	245 100	383 986	21
4 510	7 272	9 020	7 582	33 149	48 846	22
14 423	22 956	28 846	9 952	33 530	49 910	23
9 616	15 931	19 232	6 450	23 117	33 945	24
15 157	24 922	30 314	11 435	48 881	70 291	25
7 389	12 875	14 778	3 112	10 670	14 981	26
9 337	15 350	18 674	3 778	13 590	19 283	27
16 612	28 287	33 224	6 826	24 157	34 821	28
13 249	22 807	26 498	8 349	32 451	45 668	29
23 315	40 785	46 630	13 844	51 200	71 496	30
143 098	**240 531**	**286 196**	**149 613**	**637 591**	**963 296**	**31**
34 000	56 617	68 000	85 867	399 994	622 901	32
109 098	183 913	218 196	63 746	237 596	340 395	33
6 025	9 323	12 050	5 985	20 317	30 428	34
5 522	8 595	11 044	18 868	74 497	115 547	35
6 540	11 748	13 080	12 872	55 784	84 553	36

Gebäude- und Wohnungsbestand

Noch: Wohngebäude und darin befindliche Wohnungen am 31. Dezember 1994 nach Gebäudearten und Verwaltungsbezirken

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	insgesamt			mit 1 Wohnung	
		Gebäude	Wohnfläche	Wohnungen	Gebäude (Wohnungen)	Wohnfläche
		Anzahl	100 m²	Anzahl	Anzahl	100 m²
	Kreise					
37	Borken	75 701	116 528	111 481	55 681	71 329
38	Coesfeld	43 172	69 046	66 797	29 827	38 644
39	Recklinghausen	113 650	218 430	273 550	57 191	62 754
40	Steinfurt	91 601	143 688	139 440	64 475	82 542
41	Warendorf	57 253	94 075	95 069	38 245	49 008
42	**Reg.-Bez. Münster**	**477 667**	**870 098**	**993 517**	**285 897**	**352 345**
	davon					
43	kreisfreie Städte	96 290	228 331	307 180	40 478	48 068
44	Kreise	381 377	641 767	686 337	245 419	304 277
	Kreisfreie Stadt					
45	Bielefeld	52 324	109 575	141 346	23 287	27 764
	Kreise					
46	Gütersloh	67 810	115 961	119 562	41 143	53 314
47	Herford	53 145	88 854	98 176	27 420	33 478
48	Höxter	34 435	55 902	54 508	22 595	29 287
49	Lippe	76 315	126 802	141 953	41 267	49 695
50	Minden-Lübbecke	67 118	109 850	112 999	43 067	54 170
51	Paderborn	54 186	97 478	102 162	33 060	42 982
52	**Reg.-Bez. Detmold**	**405 333**	**704 422**	**770 706**	**231 839**	**290 689**
	davon					
53	kreisfreie Stadt	52 324	109 575	141 346	23 287	27 764
54	Kreise	353 009	594 847	629 360	208 552	262 926
	Kreisfreie Städte					
55	Bochum	52 276	131 232	181 866	18 029	20 546
56	Dortmund	81 812	203 581	282 874	32 529	36 380
57	Hagen	26 949	72 493	98 060	9 775	11 774
58	Hamm	32 734	59 297	73 653	18 326	20 132
59	Herne	21 934	56 278	79 692	6 983	7 395
	Kreise					
60	Ennepe-Ruhr-Kreis	55 299	120 683	153 789	22 440	26 871
61	Hochsauerlandkreis	60 185	101 498	106 035	34 750	44 089
62	Märkischer Kreis	79 567	152 610	185 567	37 210	44 838
63	Olpe	28 962	47 622	47 687	16 618	21 306
64	Siegen-Wittgenstein	65 278	106 154	114 951	38 134	46 851
65	Soest	62 723	105 311	110 434	38 811	49 260
66	Unna	76 611	137 466	165 396	42 473	48 400
67	**Reg.-Bez. Arnsberg**	**644 330**	**1 294 224**	**1 600 004**	**316078**	**377 843**
	davon					
68	kreisfreie Städte	215 705	522 881	716 145	85 642	96 227
69	Kreise	428 625	771 344	883 859	230 436	281 615
70	**Nordrhein-Westfalen**	**3 205 299**	**6 183 231**	**7 497 809**	**1 810 107**	**2 148 078**
	davon					
71	kreisfreie Städte	1 055 142	2 579 440	3 532 414	446 176	508 372
72	Kreise	2 150 157	3 603 791	3 965 395	1 363 931	1 639 706

Anmerkung S. 680

Wohngebäude[1]						
davon						
mit 2 Wohnungen			mit 3 oder mehr Wohnungen			Lfd. Nr.
Gebäude	Wohnfläche	Wohnungen	Gebäude	Wohnfläche	Wohnungen	
Anzahl	100 m²	Anzahl	Anzahl	100 m²	Anzahl	
14 743	26 691	29 486	5 277	18 509	26 314	37
9 728	17 582	19 456	3 617	12 820	17 514	38
25 434	42 196	50 868	31 025	113 481	165 491	39
20 214	36 364	40 428	6 912	24 782	34 537	40
12 676	22 694	25 352	6 332	22 373	31 472	41
100 882	**175 193**	**201 764**	**90 888**	**342 562**	**505 856**	**42**
18 087	29 666	36 174	37 725	150 598	230 528	43
82 795	145 527	165 590	53 163	191 965	275 320	44
12 790	20 774	25 580	16 247	61 038	92 479	45
17 634	31 237	35 268	9 033	31 410	43 151	46
19 020	32 197	38 040	6 705	23 179	32 716	47
8 833	16 129	17 666	3 007	10 485	14 247	48
24 035	39 900	48 070	11 013	37 208	52 616	49
17 455	30 566	34 910	6 596	25 114	35 022	50
13 299	24 606	26 598	7 827	29 891	42 504	51
113 066	**195 409**	**226 132**	**60 428**	**218 324**	**312 735**	**52**
12 790	20 774	25 580	16 247	61 038	92 479	53
100 276	174 635	200 552	44 181	157 287	220 256	54
10 330	16 772	20 660	23 917	93 913	143 177	55
14 871	24 174	29 742	34 412	143 027	220 603	56
5 242	8 873	10 484	11 932	51 845	77 801	57
7 102	11 503	14 204	7 306	27 662	41 123	58
4 253	6 578	8 506	10 698	42 305	64 203	59
14 744	24 853	29 488	18 115	68 959	101 861	60
17 981	32 157	35 962	7 454	25 253	35 323	61
23 346	39 130	46 692	19 011	68 642	101 665	62
9 724	17 813	19 448	2 620	8 503	11 621	63
20 220	34 681	40 440	6 924	24 622	36 377	64
15 835	28 092	31 670	8 077	27 959	39 953	65
18 030	29 928	36 060	16 108	59 137	86 863	66
161 678	**274 554**	**323 356**	**166 574**	**641 827**	**960 570**	**67**
41 798	67 900	83 596	88 265	358 752	546 907	68
119 880	206 654	239 760	78 309	283 075	413 663	69
672 253	**1 137 061**	**1 344 506**	**722 939**	**2 898 092**	**4 343 196**	**70**
188 147	306 811	376 294	420 819	1 764 257	2 709 944	71
484 106	830 251	968 212	302 120	1 133 835	1 633 252	72

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Nordrhein-Westfalen

August 1995

Straßenart / Ortslage	Unfälle mit Personenschaden	Verunglückte: Getötete	Verunglückte: Schwer- verletzte	Verunglückte: Leicht- verletzte	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat: Unfälle mit Personenschaden	Veränderung: Getötete	Veränderung: Schwer- verletzte	Veränderung: Leicht- verletzte
	Anzahl				%			
Autobahnen	503	18	195	538	− 1,4	+20,0	− 5,8	− 3,2
Bundesstraßen	1 314	29	388	1 358	− 9,9	−	−19,2	− 7,2
innerorts	856	6	181	892	−13,3	x	−30,4	− 9,0
außerorts	458	23	207	466	− 2,8	+ 9,5	− 5,9	− 3,7
Landesstraßen	1 824	33	647	1 760	−15,4	−31,3	−15,0	−13,0
innerorts	1 138	13	293	1 124	−17,7	− 7,1	−13,6	−15,4
außerorts	686	20	354	636	−11,4	−41,2	−16,1	− 8,6
Kreisstraßen	720	11	273	645	− 6,1	−31,3	+ 2,6	− 9,2
innerorts	472	4	139	446	− 3,5	x	+16,8	− 4,1
außerorts	248	7	134	199	−10,8	x	− 8,8	−18,8
Andere Straßen	2 534	19	651	2 313	− 7,3	−	− 8,6	− 7,3
innerorts	2 274	11	530	2 102	− 9,2	−	−12,4	− 8,0
außerorts	260	8	121	211	+13,5	−	+13,1	+ 0,5
Insgesamt	**6 895**	**110**	**2 154**	**6 614**	**− 9,6**	**−13,4**	**−11,2**	**− 8,7**
innerorts	**4 740**	**34**	**1 143**	**4 564**	**−11,6**	**−10,5**	**−13,6**	**− 9,7**
außerorts	**2 155**	**76**	**1 011**	**2 050**	**− 4,7**	**−14,6**	**− 8,3**	**− 6,4**

Tagesdatum	Unfälle mit Personenschaden: insgesamt	davon mit: Getöteten	Schwer- verletzten	Leicht- verletzten	Verunglückte: Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte	Unfälle mit schwerw. Sachschaden[1]	Unfälle mit Personen- und schwerw. Sachschaden[1]
1. 8. Dienstag	207	2	57	148	2	59	184	43	250
2. 8. Mittwoch	237	2	68	167	2	82	241	36	273
3. 8. Donnerstag	262	4	64	194	5	75	252	37	299
4. 8. Freitag	238	6	58	174	6	76	228	43	281
5. 8. Samstag	195	3	66	126	4	89	178	49	244
6. 8. Sonntag	168	3	54	111	3	63	151	35	203
7. 8. Montag	168	–	36	132	–	46	180	35	203
8. 8. Dienstag	211	4	63	144	4	75	199	44	255
9. 8. Mittwoch	257	5	75	177	5	85	223	52	309
10. 8. Donnerstag	239	2	57	180	2	63	232	40	279
11. 8. Freitag	264	2	73	189	2	84	243	34	298
12. 8. Samstag	203	6	60	137	6	65	197	42	245
13. 8. Sonntag	163	–	49	114	–	63	169	38	201
14. 8. Montag	208	4	61	143	5	76	186	38	246
15. 8. Dienstag	237	3	70	164	3	82	219	38	275
16. 8. Mittwoch	208	5	55	148	5	60	190	28	236
17. 8. Donnerstag	235	5	65	165	5	71	222	27	262
18. 8. Freitag	256	6	61	189	7	67	241	52	308
19. 8. Samstag	210	5	59	146	6	72	219	37	247
20. 8. Sonntag	171	2	61	108	2	70	158	40	211
21. 8. Montag	214	4	49	161	5	58	197	51	265
22. 8. Dienstag	204	3	66	135	3	72	183	30	234
23. 8. Mittwoch	206	6	51	149	6	64	209	53	259
24. 8. Donnerstag	226	1	53	172	1	60	206	55	281
25. 8. Freitag	273	2	63	208	2	69	276	82	355
26. 8. Samstag	246	4	72	170	5	91	249	69	315
27. 8. Sonntag	155	4	44	107	5	51	167	58	213
28. 8. Montag	282	3	59	220	4	65	285	76	358
29. 8. Dienstag	312	1	70	241	1	75	336	92	404
30. 8. Mittwoch	222	3	58	161	3	66	202	53	275
31. 8. Donnerstag	218	1	57	160	1	60	192	59	277
Insgesamt	**6 895**	**101**	**1 854**	**4 940**	**110**	**2 154**	**6 614**	**1 466**	**8 361**

1) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne)

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Bevölkerung			
1	* Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	17 721 560	17 783 054
2	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	1 895 324	1 942 026
	Bevölkerungsbewegung			
	Natürliche Bevölkerungsbewegung			
3	* Eheschließungen[2]	Anzahl	8 860	8 683
4	* Lebendgeborene[3]	Anzahl	16 180	15 507
5	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	2 586	2 537
6	* Gestorbene[4] (ohne Totgeborene)	Anzahl	16 222	16 056
7	* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	101	93
8	* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (−)	Anzahl	−42	−549
	Wanderungen			
9	* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	30 120	27 346
10	* darunter aus dem Ausland[5]	Anzahl	18 883	15 417
11	* Fortzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	23 399	22 085
12	* darunter in das Ausland	Anzahl	12 056	10 412
13	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (−)	Anzahl	+6 721	+5 261
14	* Innerhalb des Landes Umgezogene[6]	Anzahl	43 424	46 472
			1992	1993
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Arbeitsmarkt			
15	* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer[7]	1 000	6 088	5 965
16	* Frauen	1 000	2 433	2 423
17	* Ausländer	1 000	521	549
18	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	625	644
19	* darunter Frauen	1 000	581	598
	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung			
20	* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1 000	207	197
21	* darunter Frauen	1 000	17	17
22	* Verarbeitendes Gewerbe[8]	1 000	2 256	2 114
23	* darunter Frauen	1 000	548	510
24	* Baugewerbe	1 000	368	371
25	* darunter Frauen	1 000	36	37
26	* Handel	1 000	906	903
27	* darunter Frauen	1 000	485	483
28	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	293	289
29	* darunter Frauen	1 000	83	82

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der
7) ohne Landwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

1993		1994				1995	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
17 755 250	17 759 300	17 762 716	17 804 614	17 810 936	17 816 079	17 818 984	1
1 922 833	1 927 619	1 934 806	1 977 952	1 984 049	1 960 993	1 967 273	2
6 628	11 757	3 099	7 351	6 223	11 636	3 045	3
15 104	17 651	12 844	14 982	14 857	17 465	13 296	4
2 439	3 215	1 863	2 381	2 476	3 065	1 967	5
16 631	20 591	16 416	16 030	15 796	18 151	15 897	6
97	132	79	89	90	131	84	7
−1 527	−2 940	−3 572	−1 048	−939	−686	−2 601	8
27 959	29 964	29 365	29 827	28 907	27 234	27 237	9
17 166	17 830	18 628	16 457	16 534	15 323	15 702	10
21 446	22 974	22 377	22 898	21 646	21 405	21 731	11
10 603	11 194	11 127	9 388	10 087	9 432	10 197	12
+6 513	+6 990	+6 988	+6 929	+7 261	+5 829	+5 506	13
45 048	58 130	46 685	47 288	47 329	62 158	47 956	14

1993				1994			
31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	
5 996	5 956	5 993	5 915	5 856	5 840	5 911	15
2 425	2 408	2 436	2 422	2 408	2 395	2 431	16
541	548	561	545	538	538	547	17
639	642	643	652	654	654	659	18
594	596	597	605	606	606	609	19
201	198	196	193	190	187	186	20
17	17	17	17	17	17	17	21
2 162	2 124	2 109	2 060	2 018	2 001	2 007	22
523	512	509	496	488	483	485	23
364	371	382	368	365	372	387	24
36	37	37	37	37	37	38	25
905	897	908	902	895	888	899	26
484	478	485	483	478	472	478	27
289	288	290	287	285	284	287	28
82	82	83	82	81	81	82	29

Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene –

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1992	1993
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Noch: **Arbeitsmarkt**			
	Noch: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung			
1	* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 000	226	228
2	* darunter Frauen	1 000	118	120
3	* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	1 000	1 319	1 348
4	* darunter Frauen	1 000	855	877
5	* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	1 000	162	167
6	* darunter Frauen	1 000	110	114
7	* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 000	350	349
8	* darunter Frauen	1 000	181	183
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
9	* Arbeitslose[2]	1 000	709	785
10	* darunter Frauen	1 000	301	323
	Arbeitslosenquote[2]			
11	* Insgesamt	%	9,7	10,7
12	* Frauen	%	10,0	10,6
13	* Männer	%	9,4	10,7
14	* Ausländer	%	18,5	19,4
15	* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	8,4	9,8
16	* Offene Stellen[2]	1 000	52	54
17	* Kurzarbeiter[2][3]	1 000	182	65
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Tierische Produktion			
18	* Schlachtmengen[4] darunter	1 000 t	111	100
19	* Rinder	1 000 t	23	19
20	* Kälber	1 000 t	2	2
21	* Schweine	1 000 t	86	78
22	* Konsumeier[5]	1 000	90 643	90 067
23	* Geflügelfleisch[6]	1 000 kg	3 350	3 488
24	* Milcherzeugung (an Molkereien geliefert)	1 000 t	216	218

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt
Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch-

1993				1994			Lfd. Nr.
31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	
227	226	229	229	227	225	229	1
119	118	121	121	120	119	122	2
1 332	1 337	1 361	1 361	1 364	1 370	1 400	3
868	867	885	888	891	889	910	4
166	165	166	169	169	170	173	5
113	113	113	115	115	115	118	6
349	349	350	347	345	344	344	7
182	183	184	182	182	181	182	8

1994			1995				
August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
777	761	757	786	782	767	763	9
325	318	316	331	332	324	322	10
10,6	10,4	10,3	10,7	10,7	10,5	10,4	11
10,7	10,5	10,4	10,8	10,8	10,6	10,5	12
10,5	10,3	10,2	10,7	10,6	10,4	10,3	13
18,8	18,8	18,9	19,1	18,9	19,3	19,7	14
10,3	10,1	9,7	11,7	11,8	11,3	10,8	15
55	56	55	67	65	62	59	16
34	39	36	18	15	22	30	17

1994			1995				
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
90	86	100	101	96	87	97	18
17	13	20	17	17	13	19	19
2	2	2	2	2	2	2	20
71	71	78	81	77	73	76	21
85 449	84 332	83 961	75 100p	77 272p	64 793p	65 537p	22
3 644	3 028	3 196	3 456	2 959	2 741	3 246	23
231	229	216	262	245	238	224	24

Nordrhein-Westfalen, Dusseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflugel); einschl. und Knickeiern. – 6) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe[2]			
1	* Beschäftigte[3]	1 000	1 843	1 721
2	* darunter Arbeiter[4]	1 000	1 238	1 145
3	* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	160 138	150 811
4	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	5 027	4 791
5	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	3 975	3 876
6	* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	40 283	41 441
7	* darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	10 272	11 065
8	* Index des Auftragseingangs (real)	1985 = 100	106,0	112,2
9	* Inland	1985 = 100	111,7	116,8
10	* Ausland	1985 = 100	95,1	103,1
11	* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	97,6	107,7
12	* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	110,0	114,2
13	* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	119,0	118,8
14	* Index der Nettoproduktion[5]	1985 = 100	105,6	108,2
15	* Bergbau	1985 = 100	68,5	62,3
16	* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	102,3	109,6
17	* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	109,2	110,9
18	* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	114,6	113,8
19	* Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985 = 100	129,6	132,1
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Öffentliche Energieversorgung			
20	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 516	11 521
21	* Stromverbrauch[6]	Mill. kWh	10 496	10 529
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Bauwirtschaft und Bautätigkeit			
	Bauhauptgewerbe[7]			
22	* Beschäftigte[3]	Anzahl	239 110	238 812
23	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 505	24 807
	darunter für den			
24	* Wohnungsbau	1 000	8 666	9 609
25	* gewerblichen und industriellen Bau[8]	1 000	9 138	8 824
26	* öffentlichen und Verkehrsbau	1 000	6 588	6 282

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im 6) einschl. Verlusten – 7) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 8) ohne landwirtschaftlichen Bau

1993			1994				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
1 805	1 794	1 779	1 717	1 705	1 698	1 689	1
1 207	1 197	1 185	1 143	1 135	1 129	1 121	2
159 957	158 706	147 459	157 375	150 742	153 559	142 324	3
5 195	6 056	5 168	4 714	4 924	5 868	4 849	4
3 776	5 084	4 223	3 630	3 679	4 884	4 212	5
41 364	41 000	40 823	45 198	42 624	44 388	43 722	6
10 264	10 374	10 754	12 015	11 418	11 768	11 859	7
105,8	104,9	101,4	120,0	112,9	115,0	110,4	8
111,4	111,5	102,9	126,2	116,4	119,4	112,0	9
95,0	92,1	98,6	108,0	106,1	106,3	107,2	10
97,2	96,9	93,5	110,1	109,0	109,7	107,8	11
108,9	110,2	111,7	126,0	114,9	118,9	117,3	12
121,0	112,3	97,6	131,8	117,4	118,7	101,5	13
108,1	113,3	96,7	110,7	114,7	120,0	108,1	14
67,0	68,6	64,1	59,9	63,5	67,4	67,5	15
104,8	107,3	89,0	111,4	115,8	115,7	101,2	16
110,3	117,7	105,5	115,2	117,7	127,9	118,8	17
121,2	126,1	97,4	117,5	120,4	125,7	108,0	18
135,2	145,7	126,5	129,9	143,7	150,0	130,8	19
1994			1995				
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
11 512	10 852	10 498	11 632	11 636	10 320	10 518	20
9 841	9 605	9 286	10 453	10 540	9 980	9 869	21
1994			1995				
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
239 220	240 017	243 949	229 890	229 382	229 712	231 396	22
26 874	22 558	28 075	25 970	24 455	23 447	24 132	23
10 677	8 408	10 869	10 469	9 789	9 273	9 194	24
9 209	8 479	9 961	9 121	8 652	8 550	8 949	25
6 862	5 598	7 101	6 257	5 921	5 519	5 881	26

allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt –

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: **Bauwirtschaft und Bautätigkeit**			
	Noch: Bauhauptgewerbe[2]			
1	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	765,3	785,7
2	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	232,3	237,2
3	* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	3 099,9	3 197,6
4	* Index des Auftragseingangs[3]	1991 = 100	98,8	95,3
5	Hochbau zusammen	1991 = 100	106,2	107,4
6	* Wohnungsbau	1991 = 100	124,9	138,7
7	Tiefbau zusammen	1991 = 100	89,1	79,7
8	Straßenbau	1991 = 100	83,0	81,2
	Ausbaugewerbe			
9	* Beschäftigte	Anzahl	54 854	55 886
10	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 281	6 385
11	* Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. DM	651,4	689,4
	Baugenehmigungen			
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	3 147	3 624
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 568	2 900
14	* umbauter Raum	1 000 m³	3 866	4 609
15	* Wohnfläche	1 000 m²	680	814
16	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 484 651	1 874 401
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	362	358
18	* umbauter Raum	1 000 m³	2 809	2 631
19	* Nutzfläche	1 000 m²	461	421
20	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	702 746	624 794
21	* Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	8 428	10 112
22	* Wohnräume insgesamt	Anzahl	35 545	42 204

			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Innerdeutscher Warenverkehr			
	Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins			
23	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	174 766	182 359
24	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	1 348 247	1 445 012

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung

1994			1995				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
779,3	771,9	830,1	786,6	753,4	752,3	811,4	1
251,3	235,5	222,8	230,6	250,0	243,0	230,8	2
3 537,2	3 141,2	3 376,1	3 313,2	3 369,3	3 267,8	3 308,9	3
108,4	92,7	97,0	89,5	96,7	97,7	79,7	4
121,6	95,2	110,8	96,9	106,5	105,1	83,5	5
172,2	107,6	129,0	132,2	139,0	125,1	92,7	6
91,4	89,4	79,1	80,0	84,0	88,1	74,7	7
94,2	106,3	88,0	87,2	93,6	101,6	86,5	8
55 155	55 501	57 137	56 012	56 269	56 049	57 473	9
6 435	6 035	6 870	6 573	6 327	6 216	6 654	10
679,2	686,0	688,5	692,9	704,1	775,3	699,9	11
3 676	3 881	4 657	2 890	3 102	3 363	2 640	12
2 988	3 116	3 796	2 312	2 553	2 619	2 122	13
4 545	4 806	5 603	3 696	3 796	4 457	3 271	14
795	851	981	651	666	787	572	15
1 828 198	1 945 859	2 344 487	1 543 608	1 599 400	1 862 649	1 370 989	16
325	341	382	337	295	459	358	17
2 357	3 230	2 483	2 161	1 738	2 504	1 939	18
379	454	411	353	302	424	350	19
575 203	783 226	558 308	521 074	446 364	595 356	509 049	20
9 987	10 313	11 749	8 036	7 834	9 796	6 992	21
41 592	43 752	50 759	34 051	33 740	41 808	30 094	22

1994				1995			
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
137 361	150 094	183 801	191 021	146 693	163 026	172 212	23
1 129 980	1 298 319	1 369 330	1 498 652	1 154 338	1 221 993	1 512 019	24

hochgerechnet – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993[2]	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Außenhandel			
	Ausfuhr[3] (Spezialhandel)			
1	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 508,6	12 739,3
	davon			
2	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	441,0	481,9
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	11 067,6	12 257,4
	davon			
4	* Rohstoffe	Mill. DM	131,4	137,6
5	* Halbwaren	Mill. DM	739,3	774,8
6	* Fertigwaren	Mill. DM	10 197,0	11 345,0
	davon			
7	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	2 802,9	3 157,9
8	* Enderzeugnisse	Mill. DM	7 394,0	8 187,1
	Ausfuhr in die/nach			
9	* EU-Länder[4]	Mill. DM	6 973,8	7 625,9
	darunter			
10	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 077,9	1 119,4
11	Niederlande	Mill. DM	1 228,3	1 410,9
12	Frankreich	Mill. DM	1 183,5	1 280,4
13	Großbritannien	Mill. DM	981,6	977,9
14	Italien	Mill. DM	780,6	877,8
15	Spanien	Mill. DM	350,3	385,0
16	Österreich	Mill. DM	602,5	675,2
17	Schweden	Mill. DM	253,8	312,7
18	Vereinigten Staaten von Amerika	Mill. DM	863,9	973,7
19	Schweiz	Mill. DM	519,8	602,6
	Einfuhr[3] (Generalhandel)			
20	* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	12 312,3	13 287,8
	davon			
21	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 481,0	1 452,0
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	10 831,3	11 835,8
	davon			
23	* Rohstoffe	Mill. DM	704,8	717,3
24	* Halbwaren	Mill. DM	1 508,2	1 668,0
25	* Fertigwaren	Mill. DM	8 618,3	9 450,5
	davon			
26	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	1 783,1	2 024,0
27	* Enderzeugnisse	Mill. DM	6 835,2	7 426,5
28	* Einfuhr aus EU-Ländern[4]	Mill. DM	7 447,9	7 954,8

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) endgültige Ergebnisse – 3) Wegen dem Gebietsstand vom Januar 1995

1994			1995				Lfd. Nr.
März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
13 098,3	12 194,6	13 452,7	13 092,0	14 730,3	12 369,6	14 116,9	1
485,6	496,6	479,1	463,9	477,1	462,1	478,4	2
12 612,7	11 697,9	12 973,6	12 628,1	14 253,2	11 907,5	13 638,5	3
134,1	121,2	155,2	104,6	178,5	142,5	134,4	4
720,2	709,7	836,6	811,7	913,8	806,5	834,9	5
11 758,4	10 867,0	11 981,8	11 711,8	13 160,9	10 958,5	12 669,1	6
3 168,9	3 028,6	3 292,4	3 540,8	3 901,1	3 250,4	3 862,3	7
8 589,5	7 838,4	8 689,4	8 171,0	9 259,8	7 708,1	8 806,9	8
8 189,0	7 596,2	7 828,7	8 029,8	8 953,1	7 699,4	8 324,2	9
1 270,4	1 111,3	1 192,5	1 144,6	1 356,2	1 135,3	1 232,8	10
1 499,1	1 379,6	1 407,6	1 325,4	1 487,6	1 355,7	1 385,7	11
1 428,1	1 260,6	1 246,3	1 480,4	1 545,8	1 308,2	1 399,9	12
1 022,9	1 035,1	1 012,6	987,1	1 129,6	978,3	1 100,9	13
970,0	914,4	940,1	1 013,0	1 104,7	911,9	1 057,5	14
428,9	370,1	393,3	481,0	488,3	458,4	474,8	15
689,2	680,0	724,1	591,0	699,8	602,4	645,6	16
293,2	288,6	321,4	358,7	398,4	335,7	368,7	17
1 020,0	916,5	1 150,4	874,8	1 010,5	837,6	1 057,8	18
536,0	563,7	626,9	717,3	683,3	606,3	745,2	19
14 010,6	12 789,6	13 485,6	13 876,2	15 884,9	13 662,7	14 361,9	20
1 564,2	1 496,4	1 636,9	1 305,8	1 618,1	1 516,1	1 518,5	21
12 446,4	11 293,2	11 848,7	12 570,4	14 266,8	12 146,6	12 843,4	22
757,1	710,2	717,6	751,7	646,4	754,9	785,6	23
1 630,7	1 536,6	1 654,1	1 757,8	2 155,3	1 797,4	1 958,6	24
10 058,6	9 046,4	9 476,9	10 060,9	11 465,1	9 594,4	10 099,2	25
2 018,4	1 972,9	2 111,4	2 460,9	2 646,7	2 316,1	2 456,1	26
8 040,2	7 073,4	7 365,5	7 600,0	8 818,4	7 278,2	7 643,2	27
8 528,0	7 859,9	8 217,2	8 236,0	9 487,4	8 233,2	8 476,9	28

der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 4) EU-Länder nach

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Einzelhandel[2]			
1	* Beschäftigte	1986 = 100	103,9	103,6
2	* Umsatz (nominal)	1986 = 100	129,1	130,7
	davon des Einzelhandels mit			
3	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986 = 100	111,3	111,2
4	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986 = 100	128,5	125,7
5	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgeräte)	1986 = 100	168,4	180,8
6	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	1986 = 100	113,0	108,6
7	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986 = 100	176,4	183,4
8	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	1986 = 100	140,4	147,4
9	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	1986 = 100	145,8	153,5
10	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	1986 = 100	154,3	159,2
11	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986 = 100	121,5	121,1
12	* Umsatz (real)	1986 = 100	114,0	114,1
	davon des Einzelhandels mit			
13	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986 = 100	100,9	99,2
14	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986 = 100	113,2	109,3
15	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgeräte)	1986 = 100	142,0	147,5
16	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	1986 = 100	117,7	111,9
17	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986 = 100	158,3	170,0
18	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	1986 = 100	131,5	138,2
19	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	1986 = 100	125,2	122,1
20	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	1986 = 100	123,1	126,2
21	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986 = 100	109,5	108,6
	Gastgewerbe[2]			
22	* Beschäftigte	1986 = 100	90,3	91,1
23	* Umsatz (nominal)	1986 = 100	122,8	126,9
24	* Umsatz (real)	1986 = 100	98,9	100,2
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Fremdenverkehr			
25	* Gästeankünfte	1 000	964	968
26	* darunter von Auslandsgästen	1 000	158	157
27	* Gästeübernachtungen	1 000	2 943	2 890
28	* darunter von Auslandsgästen	1 000	398	381

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1993			1994				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
104,4	105,0	104,8	104,4	104,3	104,9	105,2	1
130,4	137,7	163,7	129,0	132,2	136,3	170,4	2
111,8	114,6	133,7	107,4	111,2	112,9	135,8	3
146,0	149,7	168,4	141,6	142,6	133,4	177,8	4
177,8	196,4	213,7	178,9	190,8	211,9	233,2	5
111,8	142,5	192,2	102,4	108,4	130,6	190,2	6
174,2	190,2	300,1	184,9	189,1	214,0	299,1	7
142,0	145,0	170,0	148,2	153,1	151,7	177,9	8
150,3	149,9	154,5	179,5	156,6	147,1	161,4	9
147,5	143,8	151,0	150,6	154,3	152,5	166,6	10
117,8	134,3	180,0	114,8	116,4	128,7	183,5	11
115,0	121,7	145,1	112,5	115,3	119,0	148,9	12
101,7	104,1	121,5	95,6	99,0	100,7	121,0	13
127,9	131,0	147,3	122,9	123,6	115,5	153,8	14
149,0	164,2	178,4	147,7	157,4	174,1	191,5	15
116,2	148,8	201,3	106,6	113,4	137,3	200,7	16
157,4	168,2	268,7	168,3	172,9	194,0	264,7	17
133,2	135,8	158,8	138,8	143,6	141,9	165,9	18
129,7	128,7	135,6	142,8	124,5	116,4	128,2	19
117,0	114,2	119,8	119,2	122,3	120,9	131,6	20
106,1	120,5	160,2	103,6	104,5	114,8	161,7	21
91,7	89,9	88,2	94,1	93,1	90,5	91,6	22
131,6	122,7	122,8	136,6	136,0	128,7	136,7	23
105,0	98,1	98,1	107,1	106,5	100,8	107,5	24
1994			1995				
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
1 056	795	996	1 229	1 092	885	921	25
172	163	177	227	164	161	172	26
3 208	2 890	3 245	3 630	3 181	3 039	3 156	27
413	407	455	633	380	416	453	28

Berichtsmonat vorläufig

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
	Verkehr			
	Binnenschiffahrt			
1	* Güterempfang	1 000 t	5 952	5 821
2	* Güterversand	1 000 t	4 336	4 240
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Kraftfahrzeuge			
3	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge[2]	Anzahl	61 206	62 636
	darunter			
4	* Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen	Anzahl	53 264	54 581
5	* Lastkraftwagen	Anzahl	2 698	2 802
6	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	Anzahl	4 152	4 269
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Straßenverkehrsunfälle			
7	* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	6 630	6 622
8	* Getötete Personen	Anzahl	111	111
9	* Verletzte Personen	Anzahl	8 483	8 478
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Insolvenzen			
10	* Insolvenzen[3] insgesamt	Anzahl	425	491
11	* Unternehmen	Anzahl	326	378
	davon in der Wirtschaftsabteilung[4]			
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	62	65
13	Baugewerbe	Anzahl	65	79
14	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	Anzahl	84	101
15	Dienstleistungen[5]	Anzahl	84	127
16	übrige Wirtschaftsabteilungen	Anzahl	31	6
17	* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	99	113
18	* Beantragte Konkurse	Anzahl	424	490
19	* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	293	349

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, – 5) Gastgewerbe (gemäß WZ 93: Abschnitt H), Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (Abschnitt J), Grundstücks- und (Abschnitt M), Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (Abschnitt N) sowie Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschnitt O)

1991			1992				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
5 879	5 984	5 319	5 655	5 780	5 782	4 945	1
4 672	4 673	3 647	4 413	4 419	4 656	3 747	2
1994			**1995**				
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
72 675	69 816	59 389	72 203	76 353	77 229	64 079	3
61 885	59 800	50 723	60 485	64 180	66 915	55 171	4
2 957	3 115	2 565	2 682	3 276	3 246	2 807	5
6 595	5 717	5 261	7 654	7 534	5 746	5 097	6
1994			**1995**				
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
7 113	6 342	7 610	7 587	7 410	7 332	6 895	7
105	139	126	121	115	129	110	8
8 945	8 113	9 655	9 530	9 440	9 303	8 768	9
1994			**1995**				
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
559	418	482	385	606	503	523	10
451	331	362	303	459	397	403	11
85	64	74	48	71	70	61	12
65	90	65	58	107	93	88	13
125	75	97	67	114	97	106	14
163	97	121	125	158	129	142	15
13	5	5	5	9	8	6	16
108	87	120	82	147	106	120	17
556	417	480	383	605	502	521	18
401	283	331	255	434	348	355	19

Flensburg – 3) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist – 4) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschnitt K), Erziehung und Unterricht

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Preise			
1	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985 = 100	118,3	121,7
2	* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	1985 = 100	117,9	121,2
3	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	1985 = 100	119,4	122,9
4	Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	1985 = 100	117,9	121,3
			1993	1994
			Vierteljahresdurchschnitt	
5	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk	1991 = 100	111,3	114,4
	davon			
6	Rohbauarbeiten	1991 = 100	110,9	113,8
7	Ausbauarbeiten	1991 = 100	111,8	115,4
8	Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	107,3	107,5
			1993	1994
			Vierteljahresdurchschnitt[2]	
	Löhne und Gehälter			
	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau			
9	* männliche Arbeiter	DM	4 164	4 331
10	* weibliche Arbeiter	DM	2 939	3 054
	Bruttostundenverdienste der Arbeiter in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau			
11	* männliche Arbeiter	DM	24,72	25,31
12	* weibliche Arbeiter	DM	18,18	18,75

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der

1994			1995				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
121,4	121,6	121,8	123,8	124,0	124,2	124,6	1
121,0	121,2	121,3	123,1	123,4	123,6	123,9	2
122,6	122,9	123,0	125,0	125,2	125,4	125,9	3
121,1	121,4	121,4	123,5	123,8	124,1	124,3	4

1993	1994				1995		
November	Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	
112,1	112,9	114,2	115,0	115,5	116,4	118,0	5
111,6	112,2	113,7	114,4	114,8	115,7	117,2	6
112,9	114,0	115,0	116,0	116,5	117,5	119,3	7
107,2	106,9	107,4	107,8	107,9	107,8	109,0	8

1994				1995			
Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	
4 173	4 287	4 365	4 399	4 348	4 501	4 557	9
2 985	3 019	3 072	3 091	3 091	3 168	3 201	10
24,84	25,12	25,48	25,50	25,44	26,12	26,45	11
18,46	18,58	18,86	18,89	18,94	19,45	19,66	12

Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993	1994
			Vierteljahresdurchschnitt[2]	
	Noch: **Löhne und Gehälter**			
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau			
	* kaufmännische Angestellte			
1	* männlich	DM	6 062	6 214
2	* weiblich	DM	4 229	4 344
	* technische Angestellte			
3	* männlich	DM	6 303	6 445
4	* weiblich	DM	4 384	4 511
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich	DM	5 163	5 295
6	* weiblich	DM	3 627	3 780

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der

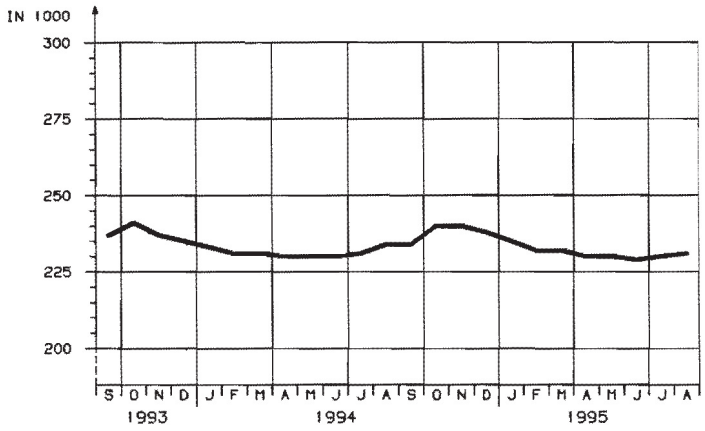
1994				1995			Lfd. Nr.
Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	
6 136	6 173	6 227	6 262	6 287	6 372	6 450	1
4 269	4 317	4 356	4 383	4 414	4 510	4 563	2
6 313	6 402	6 476	6 503	6 509	6 647	6 763	3
4 416	4 481	4 532	4 553	4 560	4 681	4 740	4
5 216	5 293	5 285	5 338	5 353	5 472	5 532	5
3 718	3 765	3 778	3 815	3 865	3 927	3 993	6

Beschäftigten gewichteter Druchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober

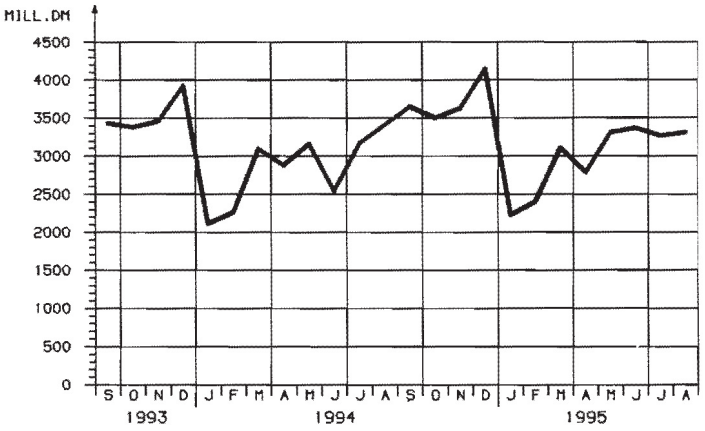
BAUHAUPTGEWERBE
SEPTEMBER 1993 BIS AUGUST 1995

(NACH DER TOTALERHEBUNG HOCHGERECHNET)

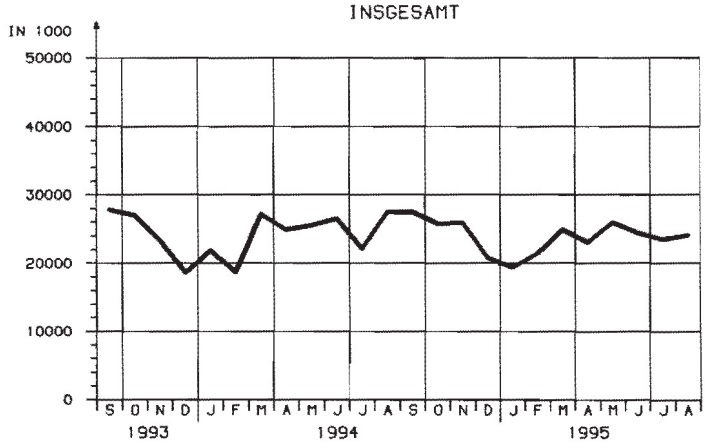
BESCHÄFTIGTE



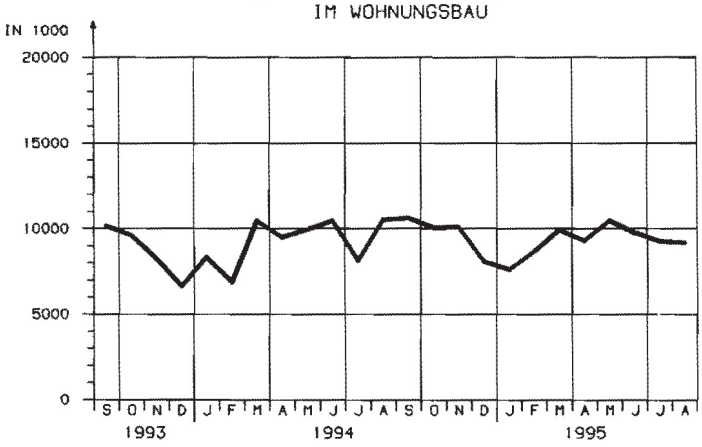
BAUGEWERBLICHER UMSATZ



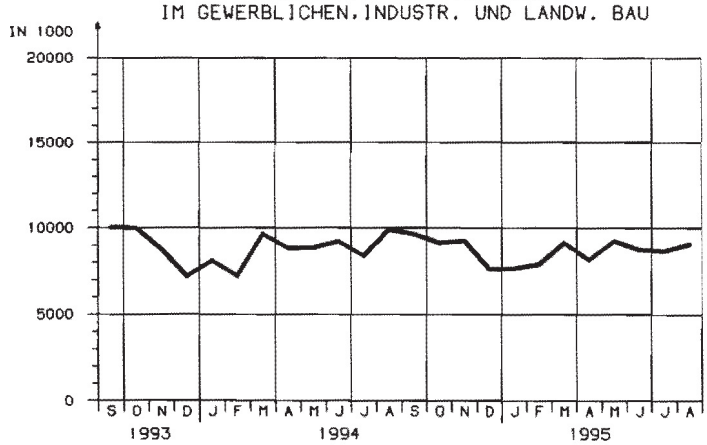
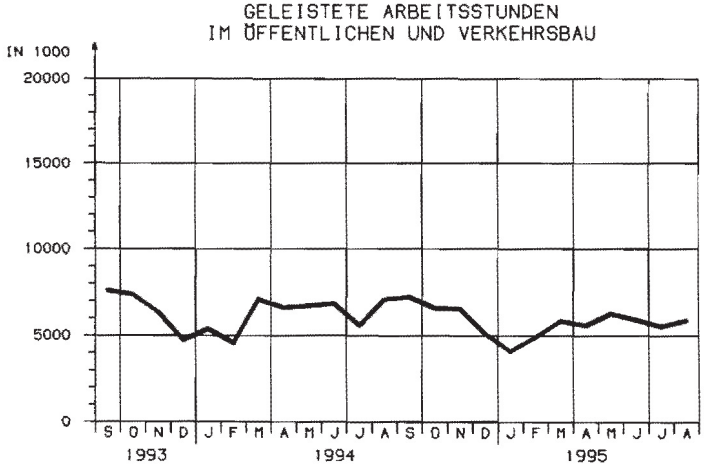
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
INSGESAMT



GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM WOHNUNGSBAU



GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM GEWERBLICHEN, INDUSTR. UND LANDW. BAU



GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM ÖFFENTLICHEN UND VERKEHRSBAU